

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung

Besitzpreis: Für aufdrückt monatlich M. 1200.— einheitlich. Sonntagsblatt. Durch die Post in Deutschland frei ins Ausland gebracht; monatlich M. 1000.— und die abgedruckten Auslandsberichte; monatlich M. 1200.— und die abgedruckten Berichte. — Das Leipziger Tageblatt erscheint täglich morgens, außer nach Sonn- und Feiertagen. Richterlicheinzelne Ausgaben infolge höherer Gewalt, Streit, Abschaffung, Betriebsstörungen berechtigt den Besitzer nicht zur Rückzahlung des Besitzpreises oder zum Antrag auf Rückerstattung der Zeitung. Schriftleitung und Redaktionelle: Leipzig, Johannisgasse 8. Herausgeber: Dr. L. Bergmann. — Herausgabe 17000—17000. Abzüglich u. Abonnements-Ausgabe in der Schreibstube, allen Büros, sowie in Berlin, Württemberg.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedene andere Veröffentlichungen.

Nr. 2

Mittwoch, den 3. Januar 1923

117. Jahrgang

Das Angebot des ehrbaren Kaufmanns

K. Sch. Leipzig, 2. Januar.

Heute nachmittag um 2 Uhr trafen sich in Paris die ersten Minister Frankreichs, Englands und Belgiens und der Vertreter Italiens zusammen, um von neuem über die Liquidation des Weltkrieges zu beraten. Keiner von ihnen hat, wie man hört, einen fest umrissten Vorschlag mitgebracht. Den bringt Ihnen ein Ungelehrter, der Einlaß begeht: der deutsche Staatssekretär a. D. Bergmann, der vom Reichstag nach Paris entsandte Fachmann für die Reparationsfrage, der den Haupten der Verbündeten das Angebot des Deutschen Reiches für eine endgültige Lösung des Reparationsproblems unterbreiten, erläutern und empfehlen soll. Die Grundzüge dieses Angebots, dessen Einzelheiten vorläufig gehemdet werden, hat der Reichskanzler am Silvester in der Versammlung eines ehrbaren Kaufmanns in Hamburg der Öffentlichkeit übergeben. Der Ort der Bekanntgabe ist in diesem Falle gleichsam ein Symbol für das Angebot selbst und mag ihm den Namen geben. Um es von den vielen vorhergegangenen Lösungsversuchen zu unterscheiden, kann man es — mit Recht — das „Angebot des ehrbaren Kaufmanns“ nennen, denn es versucht ernstlich, die Grundzüge geschäftlicher Rücksicht und Ehrlichkeit auf das Gebiet der Reparationen anzuwenden.

Der neue deutsche Vorschlag ist der erste, der geradewegs auf die endgültige Lösung zusteuert. Der vorige, den das Kabinett Cuno am 10. Dezember nach London riefte, und der dort als unbestreitbar bezeichnet wurde, und der dort als unbestreitbar bezeichnet wurde, war auf eine vorläufige gerichtet, bei der die Stabilisierung der Mark im Vordergrunde stand.

Jetzt ist von dieser nicht die Rede; nicht etwa deshalb, weil man es ausgesetzt hätte, die Stabilisierung der Mark anzustreben, sondern deshalb, weil sie sich bei Durchführung des neuen Planes von selbst einstellen muss als notwendige Folge der Wiederkehr der Ordnung in der durch den Krieg und den Verfallen Vertrag zerstörten Weltwirtschaft. Denn darauf läuft der deutsche Plan hinaus. Er nennt eine feste Summe, die Deutschland im ganzen zu zahlen scheint. Diese Summe soll nach und nach durch Anleihen aufgebracht werden, und der erste Teil der Gesamtanleihe soll als „Wieder-aufbauanleihe“ der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Frankreichs gewidmet werden. Dadurch wird zugleich der Welt gezeigt, dass Deutschland den guten Willen hat, die zerstörten Gebiete in Ordnung zu bringen. Die Höhe der aufzunehmenden Anleihen muss sich selbstverständlich nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit Deutschlands richten, denn auf dieser beruht Deutschlands Kreditwürdigkeit. Politische Erwägungen müssen bei der Bewertung der einzelnen Teileinheiten von vornherein ausgeschlossen sein, wenn der Plan durchführbar sein soll. Es wird sich empfehlen, die Entscheidung über die Begebung der Teileinheiten in die Hände eines wirtschaftlich risikoneutralen Konsortiums zu legen, das aus neutralen Persönlichkeiten bestehen müsste.

Die erste Voraussetzung eines ehrlichen Angebots ist, dass man nicht mehr verspricht, als man halten kann. Daraum sieht der Plan vor, in den ersten vier Jahren die Mittel für Verzinsung und Tilgung der Anleihen aus den Anleihen selber zu entnehmen, da Deutschland nicht imstande sein würde, bei dem heutigen Stande der deutschen Wirtschaft die gewaltigen Summen dafür aufzubringen. Mit anderen Worten: es soll Deutschland ein vierjähriges Moratorium gewährt werden, aber nicht von den Reparationsplänen, die vielmehr das ihnen zukommende erhalten, sondern von den Anleihenstabilitäten.

In diesem Reparationsplan ist für Sachleistungen kein Platz. Was Deutschland zu leisten hat, soll durch eine feste Summe bestimmt werden. Was künftig an Sachgütern geliefert wird, ist aus dem Ertrage der Anleihen an Deutschland zu zahlen.

Wie hoch die Summe gegriffen worden ist, bleibt vorläufig Geheimnis. Man kann darüber streiten, ob es nicht vielleicht einen besseren Eindruck auf die öffentliche Meinung der Welt gemacht haben würde, wenn die Reichsregierung ihren ganzen Plan mit allen Einzelheiten offen auf den Tisch gelegt hätte. Die Erfahrungen der letzten Jahre rechtfertigen jedenfalls die Vorsicht der Geheimhaltung, denn auch der beste erste Eindruck kann durch scheinwollende und geböllige Kritik in kurzer Zeit

Zubersicht für die Konferenz

Frankreich passt sich England an

Drucksbericht unserer Berliner Schriftleitung

Paris, 2. Januar

Der ziemlich starke Optimismus, mit dem man in politischen Kreisen von Paris den bevorstehenden Verhandlungen entgegenblickt, dauerst entschieden an. Das von Loucheur inspierte Petit Journal gibt die hier vorherrschende Stimmung treffend wieder: „Mögliche Vorster Kreise rechnen zuversichtlich auf eine Verständigung. Das Blatt holt hervor, dass in den letzten Wochen eine wesentliche Annäherung zwischen den Anstrengungen der Verbündeten erreicht worden sei, und dass die Mehrheit des französischen Volkes nur in dem äußersten Notfalle ein solches Vorgehen Frankreichs gutheißen würde.“

Poincaré ist gestern eben von französischen Pressevertretern gefragt worden, ob die im Petit Journal erschienenen Angaben über die französischen Vorschläge zutreffend seien. Der Ministerpräsident bezeichnete die Veröffentlichung als „Komplot“, sprach aber zugleich von „bedeutlichen Indizien“, die er nicht näher hielte und gab damit zu, dass die veröffentlichten Aussagen dem Programm der französischen Regierung entnommen sind. Dies wird hier auch allgemein geglaubt; das Petit Journal befand heute nochmals die Zuverlässigkeit seiner gestrigen Angaben. Extrem nationalliberalen Organe kritisieren das veröffentlichte Programm als viel zu schwach und sprechen die Erwartung aus, dass Poincaré viel weitergehende Forderungen aufstellen werde.

Die Tatsache, dass Poincaré den jetzt Sonnabend in Paris weilenden englischen Premierminister nicht gegeben hat, wird von einigen Morgenblättern hervorgehoben, aber nicht als schlechtes Vorzeichen für die Konferenz empfunden. Poincaré hat sich damit entschuldigt, dass er am Sonntag durch die Kommerz und am Montag durch die offiziellen Neujahrsfeierlichkeiten vollständig im Anspruch genommen sei. Man nimmt aber an, dass er eine Begegnung mit Bonar Law vor Beginn der heutigen Konferenz vermieden hat, ihm, dem englischen Ministerpräsidenten, keine Mitteilungen über die Wünsche Frankreichs machen zu müssen.

Was den englischen Premierminister angeht, so scheint er der Erreichung produktiver Pfänder im Prinzip nicht mehr abgeneigt zu sein, vorausgesetzt, dass eine derartige Aktion von keiner derjenigen militärischen Demonstrationen begleitet sein wird, die er für gefährlich hält. Dem Matin zufolge hat sich der Einfluss des Marquess of Foch in dem Sinne gestärkt gemacht, dass er jeder alkoholbeschränkten militärischen Operation zur Bekämpfung des Radars verhindern möchte. Der Marquess lohnt eine

günstigere Verteilung und in sein Gegenstell umgewandelt werden. Und man kann es der Reichsregierung nicht verdenken, dass sie ihr Angebot vor diesem Schicksal so lange als möglich bewahren möchte.

Dazu kommt noch ein Zweites: In Cannes war es Außerdem gelungen, zu erreichen, dass die Verbündeten zum erstenmal nach dem Kriege wieder mit einem Vertreter des Deutschen Reiches als mit einem Gleichberechtigten verhandeln, und in Genua stand Deutschland zu pari neben den anderen Mächten. Außerdem wollen die Verbündeten wieder zu der alten schlichten Gepllogenheit des Diktaturs zurückkehren. In London sind sie ohne Deutschland zusammengekommen und haben unerlässlich überreichtes Angebot von oben herab abgewiesen. In Paris schicken sie sich an, wieder ohne Deutschland über Deutschland zu verhandeln.

Schicken wir Ihnen ein schriftliches Angebot, so erkennen wir damit gewissmässig ihr Verhalten als richtig an. Wir müssen Ihnen aber begreiflich machen, dass Deutschland im fünften Jahr nach Kriegsende nicht mehr als Objekt der Beschlüsse der Verbündeten behandelt werden darf. Deshalb hat man den Weg gewählt, den mündlichen Vortrag des deutschen Planes durch den Staatssekretär Bergmann anzubieten.

Wird man ihn hören? Und, wenn man ihn gehört hat, wird man den deutschen Plan vor Gründlage der Verhandlungen machen? Wenn die Reparationsfrage nur eine wirtschaftliche wäre, so wäre ein Ja als Antwort auf beide Fragen selbstverständlich. Leider aber ist sie auch zugleich eine politische, vornehmlich für Frankreich. Frankreich braucht dringend Geld,

Anzeigenpreis: für die bestimmten Städte: Welt- und Markenpreis: bis einschl. 24 mm breit 100.— bis 200.— bis 300.— bis 400.— bis 500.— bis 600.— bis 700.— bis 800.— bis 900.— bis 1000.— bis 1100.— bis 1200.— bis 1300.— bis 1400.— bis 1500.— bis 1600.— bis 1700.— bis 1800.— bis 1900.— bis 2000.— bis 2100.— bis 2200.— bis 2300.— bis 2400.— bis 2500.— bis 2600.— bis 2700.— bis 2800.— bis 2900.— bis 3000.— bis 3100.— bis 3200.— bis 3300.— bis 3400.— bis 3500.— bis 3600.— bis 3700.— bis 3800.— bis 3900.— bis 4000.— bis 4100.— bis 4200.— bis 4300.— bis 4400.— bis 4500.— bis 4600.— bis 4700.— bis 4800.— bis 4900.— bis 5000.— bis 5100.— bis 5200.— bis 5300.— bis 5400.— bis 5500.— bis 5600.— bis 5700.— bis 5800.— bis 5900.— bis 6000.— bis 6100.— bis 6200.— bis 6300.— bis 6400.— bis 6500.— bis 6600.— bis 6700.— bis 6800.— bis 6900.— bis 7000.— bis 7100.— bis 7200.— bis 7300.— bis 7400.— bis 7500.— bis 7600.— bis 7700.— bis 7800.— bis 7900.— bis 8000.— bis 8100.— bis 8200.— bis 8300.— bis 8400.— bis 8500.— bis 8600.— bis 8700.— bis 8800.— bis 8900.— bis 9000.— bis 9100.— bis 9200.— bis 9300.— bis 9400.— bis 9500.— bis 9600.— bis 9700.— bis 9800.— bis 9900.— bis 10000.— bis 10100.— bis 10200.— bis 10300.— bis 10400.— bis 10500.— bis 10600.— bis 10700.— bis 10800.— bis 10900.— bis 11000.— bis 11100.— bis 11200.— bis 11300.— bis 11400.— bis 11500.— bis 11600.— bis 11700.— bis 11800.— bis 11900.— bis 12000.— bis 12100.— bis 12200.— bis 12300.— bis 12400.— bis 12500.— bis 12600.— bis 12700.— bis 12800.— bis 12900.— bis 13000.— bis 13100.— bis 13200.— bis 13300.— bis 13400.— bis 13500.— bis 13600.— bis 13700.— bis 13800.— bis 13900.— bis 14000.— bis 14100.— bis 14200.— bis 14300.— bis 14400.— bis 14500.— bis 14600.— bis 14700.— bis 14800.— bis 14900.— bis 15000.— bis 15100.— bis 15200.— bis 15300.— bis 15400.— bis 15500.— bis 15600.— bis 15700.— bis 15800.— bis 15900.— bis 16000.— bis 16100.— bis 16200.— bis 16300.— bis 16400.— bis 16500.— bis 16600.— bis 16700.— bis 16800.— bis 16900.— bis 17000.— bis 17100.— bis 17200.— bis 17300.— bis 17400.— bis 17500.— bis 17600.— bis 17700.— bis 17800.— bis 17900.— bis 18000.— bis 18100.— bis 18200.— bis 18300.— bis 18400.— bis 18500.— bis 18600.— bis 18700.— bis 18800.— bis 18900.— bis 19000.— bis 19100.— bis 19200.— bis 19300.— bis 19400.— bis 19500.— bis 19600.— bis 19700.— bis 19800.— bis 19900.— bis 20000.— bis 20100.— bis 20200.— bis 20300.— bis 20400.— bis 20500.— bis 20600.— bis 20700.— bis 20800.— bis 20900.— bis 21000.— bis 21100.— bis 21200.— bis 21300.— bis 21400.— bis 21500.— bis 21600.— bis 21700.— bis 21800.— bis 21900.— bis 22000.— bis 22100.— bis 22200.— bis 22300.— bis 22400.— bis 22500.— bis 22600.— bis 22700.— bis 22800.— bis 22900.— bis 23000.— bis 23100.— bis 23200.— bis 23300.— bis 23400.— bis 23500.— bis 23600.— bis 23700.— bis 23800.— bis 23900.— bis 24000.— bis 24100.— bis 24200.— bis 24300.— bis 24400.— bis 24500.— bis 24600.— bis 24700.— bis 24800.— bis 24900.— bis 25000.— bis 25100.— bis 25200.— bis 25300.— bis 25400.— bis 25500.— bis 25600.— bis 25700.— bis 25800.— bis 25900.— bis 26000.— bis 26100.— bis 26200.— bis 26300.— bis 26400.— bis 26500.— bis 26600.— bis 26700.— bis 26800.— bis 26900.— bis 27000.— bis 27100.— bis 27200.— bis 27300.— bis 27400.— bis 27500.— bis 27600.— bis 27700.— bis 27800.— bis 27900.— bis 28000.— bis 28100.— bis 28200.— bis 28300.— bis 28400.— bis 28500.— bis 28600.— bis 28700.— bis 28800.— bis 28900.— bis 29000.— bis 29100.— bis 29200.— bis 29300.— bis 29400.— bis 29500.— bis 29600.— bis 29700.— bis 29800.— bis 29900.— bis 30000.— bis 30100.— bis 30200.— bis 30300.— bis 30400.— bis 30500.— bis 30600.— bis 30700.— bis 30800.— bis 30900.— bis 31000.— bis 31100.— bis 31200.— bis 31300.— bis 31400.— bis 31500.— bis 31600.— bis 31700.— bis 31800.— bis 31900.— bis 32000.— bis 32100.— bis 32200.— bis 32300.— bis 32400.— bis 32500.— bis 32600.— bis 32700.— bis 32800.— bis 32900.— bis 33000.— bis 33100.— bis 33200.— bis 33300.— bis 33400.— bis 33500.— bis 33600.— bis 33700.— bis 33800.— bis 33900.— bis 34000.— bis 34100.— bis 34200.— bis 34300.— bis 34400.— bis 34500.— bis 34600.— bis 34700.— bis 34800.— bis 34900.— bis 35000.— bis 35100.— bis 35200.— bis 35300.— bis 35400.— bis 35500.— bis 35600.— bis 35700.— bis 35800.— bis 35900.— bis 36000.— bis 36100.— bis 36200.— bis 36300.— bis 36400.— bis 36500.— bis 36600.— bis 36700.— bis 36800.— bis 36900.— bis 37000.— bis 37100.— bis 37200.— bis 37300.— bis 37400.— bis 37500.— bis 37600.— bis 37700.— bis 37800.— bis 37900.— bis 38000.— bis 38100.— bis 38200.— bis 38300.— bis 38400.— bis 38500.— bis 38600.— bis 38700.— bis 38800.— bis 38900.— bis 39000.— bis 39100.— bis 39200.— bis 39300.— bis 39400.— bis 39500.— bis 39600.— bis 39700.— bis 39800.— bis 39900.— bis 40000.— bis 40100.— bis 40200.— bis 40300.— bis 40400.— bis 40500.— bis 40600.— bis 40700.— bis 40800.— bis 40900.— bis 41000.— bis 41100.— bis 41200.— bis 41300.— bis 41400.— bis 41500.— bis 41600.— bis 41700.— bis 41800.— bis 41900.— bis 42000.— bis 42100.— bis 42200.— bis 42300.— bis 42400.— bis 42500.— bis 42600.— bis 42700.— bis 42800.— bis 42900.— bis 43000.— bis 43100.— bis 43200.— bis 43300.— bis 43400.— bis 43500.— bis 43600.— bis 43700.— bis 43800.— bis 43900.— bis 44000.— bis 44100.— bis 44200.— bis 44300.— bis 44400.— bis 44500.— bis 44600.— bis 44700.— bis 44800.— bis 44900.— bis 45000.— bis 45100.— bis 45200.— bis 45300.— bis 45400.— bis 45500.— bis 45600.— bis 45700.— bis 45800.— bis 45900.— bis 46000.— bis 46100.— bis 46200.— bis 46300.— bis 46400.— bis 46500.— bis 46600.— bis 46700.— bis 46800.— bis 46900.— bis 47000.— bis 47100.— bis 47200.— bis 47300.— bis 47400.— bis 47500.— bis 47600.— bis 47700.— bis 47800.— bis 47900.— bis 48000.— bis 48100.— bis 48200.— bis 48300.— bis 48400.— bis 48500.— bis 48600.— bis 48700.— bis 48800.— bis 48900.— bis 49000.— bis 49100.— bis 49200.— bis 49300.— bis 49400.— bis 49500.— bis 49600.— bis 49700.— bis 49800.— bis 49900.— bis 50000.— bis 50100.— bis 50200.— bis 50300.— bis 50400.— bis 50500.— bis 50600.— bis 50700.— bis 50800.— bis 50900.— bis 51000.— bis 51100.— bis 51200.— bis 51300.— bis 51400.— bis 51500.— bis 51600.— bis 51700.— bis 51800.— bis 51900.— bis 52000.— bis 52100.— bis 52200.— bis 52300.— bis 52400.— bis 52500.— bis 52600.— bis 52700.— bis 52800.— bis 52900.— bis 53000.— bis 53100.— bis 53200.— bis 53300.— bis 53400.— bis 53500.— bis 53600.— bis 53700.— bis 53800.— bis 53900.— bis 54000.— bis 54100.— bis 54200.—

Sicherheit, daß sie anstrechend sein werden? Und wenn dies nicht der Fall sein wird und die Lage sich noch verschärft, was dann? Stehen wir dann in absehbarer Zeit vor einer neuen Moralitatemforderung Deutschlands? Dieses Risiko verhindern wir nicht zu tragen, weil, wie ich Ihnen schon bemerkte, unsre eigene Kraft bis zur äußersten Grenze auspannt ist. Haben wir aber produktive Pflanzer in der Hand, so belingen wir wenigstens die eine Sicherheit: von Deutschland nicht überwältigt werden zu können. Dann haben auch Deutschlands Großindustrielle, von deren gutem Willen wir bis jetzt nichts verloren haben, kein Interesse mehr an einem Bankrott.

Frage: Teilen Sie denn nicht die Befürchtung Englands, daß Sie gerade durch die Friedenspolitik weitere Zuladung Deutschlands unmöglich machen und so sich ins eigene Fleisch schneiden werden?

Antwort: Das glauben wir nicht. Deutschland ist wirtschaftlich ungebaut leistungsfähig, und es wird, wenn es folgerichtig alle seine Anstrengungen auf ein einziges Ziel hin richtet, die gegenwärtige und zukünftige Krise wohl überwinden. Es versteht sich ja auch von selbst, daß Frankreich, sobald es den guten Willen Deutschlands einzuholen in der Lage ist, den Druck mildern wird, den es die Verhältnisse auszulösen zwingt.

Frage: Glauben Sie, daß trotz dieser grundlegenden Meinungsverschiedenheit zwischen London und Paris doch eine Einigung möglich sein wird?

Antwort: Darauf bin ich fest überzeugt, da sowohl Herr Poincaré, als auch Herr Bonar Law sich des Ernstes der Lage vollkommen bewußt sind. Die englischen Vorschläge, die in ihrem Wortlaut ja noch nicht bekannt sind, werden ohne Zweifel manche wertvolle Anregungen enthalten, und wenn die deutschen Darlegungen uns nicht enttäuschen, so ist eine gemeinsame Verhandlungsbasis ziemlich leicht zu finden. Die Lage ist schwierig, aber nicht verzweifelt. Wohl haben wir vielleicht verschiedene Interessen, aber wir sind auch alle vom besten Willen beseelt, einen gerechten Ausgleich zu schaffen, damit endlich die Kriegswunden geheilt werden, die sich in vier Friedensjahren noch nicht zu schließen vermöchten.

Damit schloß unsere Unterredung, die mir nun unter der Bedingung gewährt wurde, daß sie einen reichen Informations-tatlichen Charakter führe, was Einwendungen und Kritikaten unmöglich mache. Immerhin erscheinen mir die Darlegungen in ihrer genommen Normalisierung von hohem Wert für die deutsche Offenheitlichkeit, da sie gerade die Ansicht der zahlreichen französischen Politiker widerlegen, auf die sich Poincaré in seinen Verhandlungen mit England vorgebrachten will, will er es nicht seiner imperialistischen Spiege wegen von vornherein zum Bruch kommen lassen.

Dergebene deutsche Friedensliebe

Paris, 2. Januar.

Reichskanzler Dr. Cuno hat in seiner Rede erklärt, daß Deutschland durch eine dritte Macht Frankreich angeboten habe, eine gegenseitige Verpflichtung zu unterzeichnen, während eines Menschenalters keine Kriege zu führen, ohne durch eine Abstimmung der am Rheinufer interessierten Mächte dazu ermächtigt zu sein. Frankreich habe das abgelehnt.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas glaubt zu wissen, daß die dritte Macht, um die es sich handelt, Amerika gewesen sei. Er zählt fort: Der deutsche Botschafter in Washington hat dem Staatssekretär Hughes eine Anregung dieser Art überreicht. Aber da die Anregung nicht den Charakter eines selbstvertragten Vertrages trug, so glaubte das Staatsdepartement nicht, ihm nach Paris weiterleiten zu sollen. Frankreich konnte also auch nicht ablehnen. Es muß übrigens daran erinnert werden, daß der Vorfahre Vertrag vorliegt, daß im Falle eines Streites ein vollständiges Verfahren der friedlichen Regelung vor dem Völkerbund zu erfolgen hat. Dieses Verfahren bietet mindestens die Sicherheiten,

wie die von Deutschland angeregte Verpflichtung der Verhütung eines Angriffes.

Französische Rückfrage

In Meier französischen Darstellung kreist aus unsrer Berliner Redaktion:

Und der Mangel des diplomatischen Mittels bei der Agentur Havas, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten den deutschen Vorschlag für einen Friedenspunkt nicht nach Paris weiterleitete habe, sollte zu schließen, daß das Staatsdepartement in Washington den Vorschlag des deutschen Vertreters nur zum Gegenstand einer Sondierung oder einer informellen Anfrage in Paris gemacht und daß mit einem negativen Erfolg erzielt hätte. Wie wir jedoch von gesetzlicher Stelle erfahren, ist der deutsche Vorschlag Frankreich durch die dritte Macht in offizieller Form überreicht worden. Die französische Regierung hat ihn als formellen, verfassungstreuen Grund ebenso offiziell abgelehnt.

Amerika plant weitere Konferenzen

Eigener Auszug aus dem Leipziger Tageblattes

Washington, 2. Januar.

Wie Robert Barr, der Washingtoner Beauftragter des Philadelphia Public Ledger, seinem Blatte schreibt, ist das Hauptinteresse Amerikas gegenwärtig auf Europa gerichtet. Man wartet hier die Entscheidung der Pariser Konferenz ab und ist überzeugt, daß die amerikanischen Vorschläge, nach einer internationale Wirtschaftskommission die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands prüfen soll, nur günstig von der öffentlichen Meinung, besonders in den alliierten Ländern, aufgenommen werden, wenn die jüngst im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen gelingen sollten. In Amerika besteht man vor allem darauf, daß sich die Kommission nur mit der Frage beschäftige: „Was kann Deutschland zahlen?“ Unter keinen Umständen aber sollte sie sich an die Nebenfragen: „Wie, wann und wo?“ heranmachen.

Sollte dieser Plan einer wirtschaftlichen Kommission fehlgeschlagen, so ist man hier überzeugt, daß Senator Vorac einen alten Plan wieder herauftreibt, wonach Präsident Harding eine allgemeine Wirtschaftskonferenz einzuberufen soll. Dort soll Amerika alle Fragen einer eingehenden Prüfung unterliegen, auch die Frage der Kriegsschulden, da Präsident Harding und Staatssekretär Hughes noch wie vor fest entschlossen sind, von der Reparationsfrage zu trennen. Der Standpunkt der Regierung ist, daß offizielle Persönlichkeiten auftreten, überhaupt nie über den Vorschlag einer beratenden wirtschaftlichen Sachverständigenkommission zur Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit hinausgegangen.

Für den Fall, daß dieser Plan fehlgeschlagen, hat man bereits einen anderen Entwurf in Bereitschaft. Besonders Wichtigkeit mögt man der Neuherbung Hardings bei, daß die amerikanische Kommission für die Kontrollierung der Kriegsschulden in ihren Verhandlungen über die Verpflichtungen Europas gegen Amerika größere Freiheit haben sollte. Man ist überzeugt, daß diese Initiative Hardings eine allgemeine Erhöhung der Schuldenfrage im Kongress noch sich ziehen mög. Frankreich hat, wie verlautet, bereits ein Eruchen um 25jährige Tilgungserlungung zur Tilgung seiner Schulden gestellt. Man erklärt hier, daß Senator Vorac die Frage der Kriegsschulden in der geplanten Wirtschaftskonferenz außerdem erörtern solten möchte, weil er überzeugt sei, daß sonst die nächste Generation in Amerika nicht einen Dollar mehr von diesen Aschen-

stücken leben würde. Er besteht auf seiner Ansicht: nicht, um die rückläufigen Zahlungen sofort einzutreten, sondern weil er von der finanziellen Unmöglichkeit überzeugt ist, in der sich die meisten Staatsdebschulden Amerikas befinden.

Lorraine — Angora

Eigener Druckbericht des Leipziger Tageblattes

Zürich, 2. Januar.

Das Konfidenzblatt wird der Times gemeldet, daß nach zuverlässigen Informationen das Mitglied der französischen Delegation in Lorraine Hassen bei gestern in Angora eingetroffen ist und sofort eine Zusammenkunft mit Mustapha Kemal hatte. Nach dieser Unterhaltung hat er dem Rat der Kommission über den Stand der Verhandlungen in Lorraine Bericht erstattet. Man glaubt der Times zufolge zu wissen, daß dieser Bericht weder auf Mustapha Kemal noch auf die Kommission einen günstigen Eindruck gemacht habe. In offiziellen Kreisen zeigt man sich infolgedessen pessimistischer als je. Hassen bei hätte jedoch die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß es möglich sei, zu einer zufriedenstellenden Lösung der schwierigen Fragen zu gelangen, selbst wenn die Konferenz vollkommen fehlgeschlage.

Rauf Bei und Hassen bei werden der Großen Nationalversammlung heute über die Konferenz eingehend berichten.

Das polnische Parlament

Die Stärke der einzelnen Fraktionen im polnischen Parlament verteilt sich nach ihrer endgültigen Konstituierung wie folgt: Republikanerkongress 96, Volkspartei (Witos) 70, bürgerlich-republikanische Partei (Wojciechowski) 48, christliche Demokraten 43, Sozialisten 41, Jeden 34, Christlich-nationale Partei 28, Ukrainer 20, Nationale Arbeiterpartei 18, Deutsche 16, Weißrussen 11, Ukrainerische Landwirte 5, bürgerlich-republikanische Partei (Kłosow) 4, Kommunisten 2, „Wile“ 6, darunter 1 Russ. Somit verfügen die Rechte über 100, das Zentrum (Witos-Partei) über 70, die Linken über 113, die Minderheiten über 87 Stimmen.

Antwort der Bergleute

auf die Preistreiberei

Bochum, 2. Januar.

Eine Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebiets beschloß am Sonntag, das Uebertreibabkommen für den Aufschubbau, das für die Zeit vom 15. Dezember bis zum 15. Januar außer Kraft gesetzt war, zum 28. Februar zu kündigen, da die Erhöhungslage der Bergarbeiter immer stärker geworden sei.

Zu der Frage der Belebung des Ruhrgebiets nahm die Konferenz mit 230 gegen 4 Stimmen einen Entschluß an, in dem sie entschlossen gegen die von der französischen Regierung geplanten Maßnahmen Einspruch erhebt, die auf eine Belebung und wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebiets hinzielten, und ferner erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter den festen Willen haben, im Rahmen des Möglichen an der Gestaltung der deutschen Reparationsverpflichtungen mitzuwirken.

Der Deutschnationalische Schuh- und Tuchhandlungsgesellschaft Hamburg, der ebenso wie die Reife Untergruppen in Thüringen, Oldenburg, Braunschweig usw. verbunden worden ist, hat gemeinschaftlich mit den Untergruppen gegen das Verbot Schweiße beim Staatserricht zum Schutz der Republik eingegangen. Die öffentliche Verhandlung ist auf den 18. Januar anberaumt worden. Gegebenenfalls wird das Verfahren mehrere Tage in Anspruch nehmen.

neue Bild seinen ersten Reiz ausgelöst. Man möchte den Theatermännern, die eine so ungeheuer schwierige und kostspielige Arbeit ausgeführt haben, den Rat geben, sich dennoch der Literatur als theatralische Hilfe zu bedienen. Stenographie allein macht es nicht.

Thomaskantor Prof. Straube

Chrendoktor der Universität Leipzig

Die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig ernannte am 20. Wiederkehr des Jahres von J. S. Bachs Beisetzung nach Leipzig Professor Karl Straube, Kantor zu St. Thomae, den großen deutschen Orgelmäst, den geist- und lebensvollen Wiedersetzer alter und neuer Tonkunst, den tollkühnen Hüter eines großen musikalischen Erbes und Mehrer des deutschen Kunstschatzes, theatralisch unmöglich, ja für etwas wie eine kulturdienliche Aufzucht bestimmt. Nun, auch sie boten den Vormund für eine im Dekorativen außerordentliche Bühnenleistung. Der phantastische Künstler des Abends heißt Paul. Die Weltlichkeit, der sich im russischen Robert der blauen Vogel einen Namen gemacht hat. Mit grandioser Energie geht er allem Herkommen zu Leibe. Vorbei ist alle Oberfläche vor dem historisch beständigen Rostum, dessen Motive er nur benötigt, um seine Phantasie — bewundernswertweise nach zwei Seiten spielen zu lassen: nach der Parodie und nach einer neuen Schönheit. Bilder großer Größe, aber auch das kleinliche pochende Pathos.

Letzter konnten die komödienreichen Postkarten nicht im gleichen Schrift bleibten. Parabolische Freude blieben in der Wucht stecken, und neue Schönheit — deren Idee vielleicht Ernst Deutsch als Savonarola sein sollte — offenbart sich höchstens in gewissen multitalentlichen Erscheinungen. Der Verlust scheint an der Elementarschule Cobineau. Ein edles Drama (noch eines Shakespeares) würde durch das neue Gewand gewonnen haben. Wahrscheinlich ist Weltlichkeit der Mann eines erneuten Sommermärchens. Es muß nämlich bei der genialen Dekoration der Kapelle kommen, wo man anfangt. Sie zu vergessen. Dieser Überraschung könnte bei Cobineau nie einfallen. So geriet man bestens in eine häßliche Stimmung, sobald das

neue Bild seinen ersten Reiz ausgelöst. Man möchte den Theatermännern, die eine so ungeheuer schwierige und kostspielige Arbeit ausgeführt haben, den Rat geben, sich dennoch der Literatur als theatralische Hilfe zu bedienen. Stenographie allein macht es nicht.

Einige läudige Ausstellungshallen in Halle a. S. Die Künstlerschaft Halle, die sich vor kurzem zu einer neuen Section zusammengetroffen hat, hat mit der Universität Halle einen Vertrag geschlossen, wonach diese den Künstlern die Räume der ehemaligen Garnisonkirche als ständigen Ausstellungsort überlässt.

Das Recht zu hören. Der bekannte englische Nationalökonom J. M. Keynes hat kürzlich einen herzergreifenden Protest gegen den Mikrorat erichtet, der mit dem Telefon geführt wird. „Zu keiner Tageszeit“, so schreibt er, kann ich darauf rechnen, eine Dienststunde ungestört arbeiten zu können. Jeder unüberlegt handelnde Mensch, für den es keinerlei ist, mich anzurufen statt eine Postkarte zu schreiben, jede Frau, die im letzten Augenblick die Liste ihrer Gäste verständigen möchte, jeder beliebige amerikanische Tourist, der gern mit mir ein paar Worte sprechen möchte, darf auf Grunde seines Telefons nicht und ist technisch dazu verpflichtet, meine Arbeit zu unterbrechen und mich zu stören, mit seinem Anrufen zu belästigen.“

Keynes schlägt auf Grund seiner Erfahrungen als Telephonberater zum Schutz der geschätzten Arbeiter die folgenden drei „Fernprediktive“ vor:

1. Es müsse als „rätselhaft“ gelten, in einer Angelegenheit, die auch durch eine Postkarte erledigt werden könnte, die Dienstwohnung eines Bekannten anzugreifen.

2. Es sollte einem völlig Fremden ebenso wenig gelassen sein, eine Postkarte anzuzeigen, als eine unbekannt eine Postkarte aufzuhängen.

3. Es sollte als unerlaubt gelten, in einer

Vereinfachung in der sächsischen Verwaltung

Eigener Druckbericht des Leipziger Tageblattes

Dresden, 2. Januar.

Die Reichsministerie der sächsischen Staatskanzlei

screibt:

Anlässlich der Ernenntung eines Sparkommissars im Finanzministerium erschien in einem Teile der Presse Betrachtungen, die den Anschein erwecken könnten, als sei nunmehr er mit der Errichtung der systematischen Geschäftsvorvereinigung begonnen worden. Wie schon Ministerpräsident Rück in der Landtagssitzung vom 14. Dezember dargelegt hat, ist diese Auffassung irrig. Schon im Januar 1921 hatte das Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich einen Beamten als Kommissar für Geschäftsvorvereinigung eingesetzt, der zur Verordnung, Vereinfachung und Verbilligung der Geschäfte beim Ministerium selbst und bei allen ihm nachgeordneten Behörden hinzutreten durfte war. Sein Tätigkeitsbereich wurde dann noch auf die zwei anderen Ministerien der inneren Verwaltung, das sind das Arbeitsministerium und das Wirtschaftsministerium, ausgedehnt. Das Gesamtministerium erkannte nun die Zweckmäßigkeit besonderer Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen auch innerhalb der übrigen Ressorts der Staatsverwaltung, und es ordnete deshalb an, daß für den Geschäftsbereich eines jeden Ministeriums ein ober — wo die Notwendigkeit vorliegt — mehrere Beamte beauftragt werden sollten, möglichst der Wirtschaftlichkeit und Sparmaßnahmen innerhalb ihres Geschäftsbereichs dauernd die besonderen Marktmarken zu widmen. Um eine gewisse Einheitlichkeit der Sparmaßnahmen innerhalb der gesamten Staatsverwaltung zu erreichen, wurde ohne weiteres vorgeschrieben, daß die Beamten zur gegenwärtigen Anregung gemeinsame Beratungen unter Führung des für das Ministerium des Innern bestellten Sparkommissars und unter Justizierung eines Vertreters des Staatsrechnungshofes abhalten sollten.

Dieser bereits Ende Juli vorjährigen Jahres geführte Beschuß ist inzwischen durchgeführt worden. Die Ressorts haben die besonderen Sparbeamten ernannt und diese sind bereits mehrmals unter dem Vorstand des Sparkommissars beim Ministerium des Innern im Nebenamt ihres Amtschefs Dr. Richter zu gemeinschaftlichen Besprechungen zusammengetreten.

Man hat also in Sachsen bereits seit Monaten eine Einrichtung geschaffen, die innerhalb der Reichsverwaltung erst kürzlich in ähnlicher Weise in Angriff genommen worden ist. Jeder mit dem Wesen und den Aufgaben der Staatsverwaltung einigermaßen vertraute wird von den Sparmaßnahmen nicht ohne weiteres in die Augen springende Einsparungen erwarten, solange sich die Ausgaben, die die Verwaltung hat, nicht nach dem Willen des Geschiebers vermindern oder wenigstens nicht vermehren. Es kann aber festgestellt werden, daß bei der formellen Erledigung der Geschäfte hinsichtlich der Zuständigkeit der einzelnen Dienststellen und ihres gegenwärtigen Geschäftsbereichs schon eine Menge nicht unerheblicher Vereinfachungen durchgeführt und das dadurch, wie durch eine umfassende Auslastung der vorhandenen Arbeitskräfte trock erheblicher Steigerung des Aufgabenkreises die Verwaltung manche Einsparungen erzielt und die Vermehrung der Beamtenzahl auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt worden ist.

Zum Verfahren gegen den Kapitänleutnant Ehrhard wegen seiner Befestigung am Kappt-Dutsch, ist jetzt auch noch Anklage wegen Weinlese und Verleitung zum Weinbau hinzugekommen.

Die Künstlerausstellungshalle in Halle a. S. Die Künstlerschaft Halle, die sich vor kurzem zu einer neuen Section zusammengetroffen hat, hat mit der Universität Halle einen Vertrag geschlossen, wonach diese den Künstlern die Räume der ehemaligen Garnisonkirche als ständigen Ausstellungsort überlässt.

Das Recht zu hören. Der bekannte englische Nationalökonom J. M. Keynes hat kürzlich einen herzergreifenden Protest gegen den Mikrorat erichtet, der mit dem Telefon geführt wird. „Zu keiner Tageszeit“, so schreibt er, kann ich darauf rechnen, eine Dienststunde ungestört arbeiten zu können. Jeder unüberlegt handelnde Mensch, für den es keinerlei ist, mich anzurufen statt eine Postkarte zu schreiben, jede Frau, die im letzten Augenblick die Liste ihrer Gäste verständigen möchte, jeder beliebige amerikanische Tourist, der gern mit mir ein paar Worte sprechen möchte, darf auf Grunde seines Telefons nicht und ist technisch dazu verpflichtet, meine Arbeit zu unterbrechen und mich zu stören, mit seinem Anrufen zu belästigen.“

Keynes schlägt auf Grund seiner Erfahrungen als Telephonberater zum Schutz der geschätzten Arbeiter die folgenden drei „Fernprediktive“ vor:

1. Es müsse als „rätselhaft“ gelten, in einer Angelegenheit, die auch durch eine Postkarte erledigt werden könnte, die Dienstwohnung eines Bekannten anzugreifen.

2. Es sollte einem völlig Fremden ebenso wenig gelassen sein, eine Postkarte anzuzeigen,

als eine unbekannt eine Postkarte aufzuhängen.

3. Es sollte als unerlaubt gelten, in einer

Postkarte aufzuhängen.

Einige neue Einstein-Gesellschaften. Der Leiter der letzten englischen Expedition nach den Sonnenfinsternis, H. Spencer Jones, dem es bei der Sonnenfinsternis am 21. Dezember infolge der Bewölkung nicht gelang, die Einsteinsche Theorie nachzuprüfen, erläutert in englischen Blättern, daß in dem neuen Jahr eine neue Expedition zur Untersuchung der Einsteinschen Relativitätstheorie unternommen werden müsse. Eine totale Sonnenfinsternis wird am 10. September 1923 in Nordamerika und Südkanada

Die Bibliothek der Handelskammer

Niemals ist so viel gelesen worden, wie in dem letzten Jahrzehnt. Über die Bücherpreise sind gewaltig gestiegen, die Leihbibliotheken sind gezwungen, dem Kunden hohe Gebühren anzulegen, und die öffentlichen, großen Bibliotheken müssen jetzt mehr oder weniger hoch bemessene Semester- oder Jahres-Gebühren erheben. Dabei stehen diese Bibliotheken meist nicht einmal jedermann zur Verfügung, zumindest nicht unmittelbar, d. h. ohne Bürgschaftsleistung oder sonstige Sicherstellung ihres dargebotenen Sachverständigen.

Die Bibliothek der Leipziger Handelskammer im Gebäude der Neuen Börse am Brühlring verdient noch viel bekannter zu werden, wenn sie ihrem Zweck restlos erfüllen soll. Denn sie soll nicht lediglich ein Bücherstapelplatz sein, sondern ihr reicher Schatz soll auch Ruhm bringen. Die Handelskammer hat in sechs Jahrzehnten große Opfer für diese Schöpfung gebracht, nicht zuletzt dadurch, daß sie in dieser Zeit wirtschaftlicher Höhe ihre reiche, fast 100 000 Bände umfassende Büchersammlung jedermann völlig kostenfrei zur Verfügung stellt. Allein der große, freundliche Lesesaal (geöffnet von 8—1/2 und 4—7 Uhr) bietet wertvolles Material in seiner Fülle politischer Tageszeitungen und allerlei Fachzeitschriften. Daneben werden aus den Büchermagazinen zahlreiche wissenschaftliche, natürlich in den Rahmen dieser Fachbibliothek passende Zeitschriften auf Wunsch vorgelegt. Doch ist die Zahl der in der Handbibliothek des Lesesaals aufgestellten Kommentar- und Tagtausgaben aller wichtigen in- und ausländischen Gezeiten, ferner des Wörterbücher, Lexika, Städte-, Länder-, Branchen-, Export- und Importabdrückbücher aller Länder und sonstiger Nachschlagewerke. Von den vielen gangbaren Telegraphenbüchern, sogenannten "Codes" dürfte kaum einer fehlen. Angegliedert ist die Sammlung der nach Hunderttausenden zahlenden deutschen Patent-Schriften, denen eine Bibliothek des Industrie-Patent-, Muster-, Marken- und Zeichen-Schutzes als wertvolle Ergänzung beigegeben ist. Nicht ungenannt darf hier die im Lesesaal aufgestellte kleine Handbibliothek des biesigen Vereins deutscher Ingenieure bleiben, die namentlich auch wichtige technische Zeitschriften bietet. Die bisher genannte Literatur kann allerdings nur an Ort und Stelle im Lesesaal selbst besucht werden.

Dagegen steht die übrige große Büchermasse der Bibliothek für die Einlieferung in die Wohnung des Benutzer — ebenfalls völlig kostenfrei — zur Verfügung. Es würde zu weit führen, hier die zahlreichen Zweige der Literatur aufzuführen, welche die Bibliothek pflegt. Nationalökonomie und Rechtswissenschaft, Joll- und Steuerwesen, Handels- und Gewerberecht und -politik, Arbeitsfragen, Versicherungs-, Geld-, Bank-, Kredit-, Börsen-, Verkehrsfragen in allen Zweigen, Statistik und selbstverständlich Handelswissenschaft seien hervorgehoben. Die Bibliothek ist eine wissenschaftliche, aber wenn sie auch keine Belletristik (Roman-, Novellen- u. a. u. Literatur) enthält, so besteht sie doch in ihren Abteilungen "Geschichte" und "Länder und Völkerkunde" umfangreiche Schäfte alter, neuer und neuester Literatur, die nicht nur Belehrung, sondern auch Erholung und Verstreitung bieten. Die zahlreichen Heftwerke (Kataloge, Hefte u. a. m.), die reiche Fülle von Lebensbeschreibungen berühmter Menschen aller Zeiten — allein diese beiden umfangreichen Abteilungen sind viele und sehr gebräuchliche Bestände der Bibliothek.

Wir glauben, mit diesen kurzen Andeutungen zahlreichen Einwohnern unserer Stadt den Weg dorthin gezeigt zu haben, wo sie, dank der Opferfreudigkeit unserer Handelskammer, für Beruf und Geschäft und für die Arbeit unserer lehrenden und bildenden Jugend ebenso wie für geistige Erholung, Verstreitung und Belehrung ohne Mühe und ohne Kosten einen reichen Bücherschatz finden!

Aufstand der Dresdner "Gelben Suppe". Seit ältester verankelter die Dresdner Stadtverordneten nach Beendigung der Schlussfahrt des Jahres gemeinsam mit dem Rat eine gefeierte Feier zusammen, das den Namen "die gelbe Suppe" führt. Auch für dieses Jahr waren bereits die Einladungen bis zu durch den Stadtverordnetenvorsteher ergangen. Nun hat plötzlich die sozialdemokratische Fraktion, die stärkste des Stadtverordnetenkollegs und ihre Zulage zur Teilnahme zurückgezogen, wodurch die Abhaltung der "gelben Suppe" unmöglich geworden ist. Den Grund bilden die Vorgänge in den letzten beiden Sitzungen der Stadtverordneten, bei denen es zu Angriffen gegen den Oberbürgermeister Böhmer kam.

Nach nichts gelernt. Eine Frau erhält kürzlich vom Regierungspräsidenten zu Stralsund ein Schreiben, in dem es wörtlich heißt: "Nach dem von Ihnen unterschiedlich anerkannten, am heutigen Tage von mir bestätigten Verstellungspläne der im Grandtheater von S. ... ruhenden Grundstücksabschöpfungskreise von sieben Mark entfällt auf das in Ihrem Besitz übergegangene ... Grundstück ein Rentenanteil von 0,02 Mark. Diesen Betrag haben Sie für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 an die zuständige Steuerbehörde zu zahlen. Nach den geleglichen Bestimmungen sind die hinter dem Jahresbetrag von einer Mark zurückbleibenden

Rententeile durch Kapitalzahlung abzulösen. Das Ihrem hierauf abzulösende Rententeil von 0,02 A entsprechende Wohnungskapital beträgt am 1. April 1923 28 Pfennig." (Es folgt die Angabe der Kreisfläche und der Hinweis, daß der Zahlung noch dem 1. April 1923 8½ A. G. als Vergütungssumme zu entrichten sind.) Wieder haben wohl die Schreibereien in dieser Angelegenheit der Regierung in Stralsund schon gehofft? Man scheint in Stralsund von den Räten der Zeit noch nichts zu wissen.

Der Luftschiffverkehr der Zukunft

Wenn die Entwicklung des Luftschiffes nach dem Kriege nicht so rasch vorwärts gegangen ist, wie man annahm, so liegt das zum großen Teil daran, daß der Schleier des Geheimnisses bisher um das Luftschiffwesen gedreht war und nur wenige genau damit beschäftigt waren. Es ist daher erst eine eingehende Ausbildungsausbildung notwendig, um die Allgemeinheit über das Wesen der Luftschiffahrt genügend zu unterrichten. Dazu und in dieser Hinsicht für die Zukunft große Überlebensbedürfnisse bestehend und daß wir schon in zehn Jahren einen weltumspannenden Luftverkehr haben werden, bestoß Marineminister Engberg in einem Aufsatz der Wochenzeitung Die Umriss.

Deutschland ist durch die drückenden Verboten des Versailler Vertrages zwar in seiner Mitarbeit an den Auskünften der Luftschiffahrt schwer behindert worden, wird sich aber doch allmählich seinen Platz wieder erobern. Das Wichtigste beim Luftschiffverkehr ist die schnelle Überbrückung großer Entfernung. Das Luftschiff ist seiner ganzen Art nach das geeignete Verkehrsmittel zwischen Weltstädten und über Weltstädte hin. Man braucht sich seine Bedeutung nur an einem praktischen Fall klarzumachen. Wenn man einen Großkaufmann oder Diplomat oder Reisejournalist von Berlin nach New York fahren will, so braucht er dazu unter Bewilligung von Eisenbahn und Schnellbahnen 6 bis 7 Tage. Mit einer direkten Luftschiffverbindung würde er dieselbe Strecke in 2 bis 2½ Tagen zurücklegen können. Auch die Rentabilität dieses Luftschiffverkehrs steht nach genauen Berechnungen außer Frage, und die Fahrepreise dürften wenig höher sein als die Preise für die erste Klasse unserer Schnellzüge. Verhältnismäßig man noch den Gewinn an eit. so stellt sich die Luftschiffahrt tatsächlich billiger als Dampfer- und Eisenbahnverbindungen.

Ein Passagierverkehr wird das Luftschiff allerdings niemals werden, dazu ist seine Tragfähigkeit im Verhältnis zu den Kosten des Betriebes zu gering. Mit einem Luftschiff, wie es für den geplanten Verkehr zwischen New York und Deutschland in Aussicht genommen ist, können etwa 100 Personen befördert werden, die den freilich auch alle Bequemlichkeiten genießen werden, wie sie an Bord unserer modernen Schnellzüge vorhanden sind.

Für die Rentabilität des Luftschiffes ist jedoch die Postbeförderung wichtig, die in kurzer Zeit und für billiges Geld auf diesem Wege von Erdteil zu Erdteil erfolgen kann. Es erscheint durchaus nicht als Utopie, wenn man für die Zukunft mit reinen Postluftschiffen auf gewissen Strecken rechnet, die ausschließlich Post und hochwertige Waren befördern werden. In Amerika darf man damit schon sehr gute Erfahrungen gemacht. Es wird nämlich quer durch die Vereinigten Staaten von New York nach San Francisco ein Flugzeug am Tage mit Briefen geschickt, das sie überwiegend an den in derselben Richtung weiter fahrenden Schnellzügen ab liefert, der sie wiederum am nächsten Morgen einem Flugzeug anvertraut. Dadurch wird eine beträchtliche Zeitersparnis erzielt. Eine Beförderung mit Flugzeugen des Nachts ist mit den heutigen Mitteln noch nicht durchführbar, da das Fahrer und Landen bei Nacht zu gefährlich ist. Anders darf es beim Luftschiff, das die ganze Strecke quer durch Amerika ohne Aufenthalt und ohne Verzögerung durch die Dunkelheit zurücklegen kann. Überhaupt müssen sich bei dem Luftverkehr der Zukunft Luftschiff und Flugzeug ergänzen. Während das Luftschiff die Schnellverbindung über große Strecken darstellt, so fliegt Flugzeug mit seiner größeren Geschwindigkeit, aber selman heute noch viel kleinere Abstandsstrecken für kurze Strecken geeignet.

Steuertermine

Von besonderem Interesse für unsere Leser dürfte nachfolgende kleine Tabelle über die Steueraufstellungstermine sein:

2. Januar: Umschläger.
15. Januar: Grundsteuer, Strafentnahmungs-Aufgabe.
1. bis 15. Februar: Gewerbesteuer.
15. Februar: Reichseinkommensteuer.
1. April: Brandhauptsatzgeld, Umschläger.
15. April: Grundsteuer.
1. Mai: Gewerbesteuer.
15. Mai: Staatliche Miet- und Pachtvertrags-Stempelsteuer, Reichseinkommensteuer.
15. Juni: Wohnungsbaubauabgabe.
1. Juli: Umschläger.
15. Juli: Grundsteuer, Strafentnahmungs-Aufgabe.
1. bis 15. August: Gewerbesteuer.
15. August: Reichseinkommensteuer.
1. Oktober: Brandhauptsatzgeld, Umschläger.
15. Oktober: Grundsteuer.
1. November: Gewerbesteuer.
1. bis 15. November: Gewerbesteuer.
15. November: Reichseinkommensteuer.
15. Dezember: Wohnungsbaubauabgabe.

Die höchste Beherbergungssteuer ist jeweils am Monatsbeginn zu zahlen. Über die Wohnungsbaubauabgabe für 1921 und 1922, über die Grundsteuer auf die Zeit vom 1. Juli 1922 bis 31. März 1923, über die Grundsteuer und Israelitischen Gemeindeanlagen für 1922 sowie über die Handels- und Gewerbeabnehmerabgabe für 1923 werden den Befreiungsschichten noch später angegeben.

Arbeitsmarkt in Sachsen. Die soziale Arbeitsmarktlage hat sich im November wesentlich verschärft. Die Wirtschaftskrise mit den bekannten Ursachen bricht im Verein mit der fortgeschrittenen Jahreszeit unvermeidlich auch auf die Lage des Arbeitnehmers der Arbeitsuchendenzahl hat sich jetzt vergrößert des Vorabes bisher noch günstige Verhältnisse der Arbeitsuchendenzahl hat sich jetzt verschärft. Auch in der Zahl der offenen Stellen besteht das gleiche Überraschung.

Berliner Silvester

Ein Raubmord

In den überaus zahlreichen und schweren Straftaten, die das Jahr 1922 in Berlin zu verzeichnen hatte, kam noch kurz vor Jahresende ein neues Alkoholverbrechen, das in Charlottenburg verübt wurde. In seiner im dritten Stock des Hauses Holmholtzstraße 21 gelegenen Wohnung wurde am Silvesterabend des 30. Jahres als Schneidermeister Gustav Albach ermordet aufgefunden. Er lag an Händen und Füßen geschossen, in seinem Bett. Er hatte einen Anfeind im Munde, durch den er, wie die Mordekommission und der Gerichtsamt feststellten, erschossen wurde. Alle Schritte und Bedienelemente der Wohnung waren durchsucht, und nach Auslagen von Haushaltsgut sollen große Vorräte von Stoffen herausgetragen worden.

Albach lebte seit Jahren von seinem Geschäft getrennt. Albach war als Sonderberater bekannt, der sich seine Wirklichkeit gewöhnlich allein besuchte, und stand in dem Ruf eines Wohltäters der Armen. Es kommt häufig vor, daß er Bettler in seinem Hause aufnahm, sie bewirtete und sie dafür von ihnen kleine Bevorzugungen machen ließ. Besonders nahm er junge Leute auf, die auf den Höfen sangen oder musizierten. Die Nachsorgungen haben ergeben, daß Albach am zweiten Weihnachtsfeiertag zwei Männer im Alter von 20 und 30 Jahren bewirkt hat, die auf dem Hof des Liebster Kindes bat keine Ruhe gefunden hatten. Weiter wurde festgestellt, daß der Schneider die beiden Männer, die augenscheinlich gekleidet waren, bis zum Sonnabend bei sich beherbergt hatte. Am Sonnabend wurde der Schneider bewußtlos, als die beiden Fremden Schneiderarbeiten verrichtet hatten. Am Sonnabend waren wieder zwei Bettler auf dem Hof, die Liebster Kindes bat diese beiden Männer in seine Wohnung herein. Ein Rande des Schneiders bat am Sonnabend wieder vier in der Wohnung gelebten.

Es wird als sicher angenommen, daß diese Individuen die Täter sind.

Schiebereien und Alkoholvergiftungen

Neben diesem Kapitolverbrechen ereigneten sich in der Silvesternacht so zahlreiche Verlebungen und Unfälle, daß die Berliner Polizei alle Hände voll zu tun hatte. Noch nie ist es vorgekommen, daß innerhalb 48 Stunden Polizeiweichen, Überwachungsstellen und Rettungsstellen so stark in Anspruch

genommen wurden, wie an diesen beiden Tagen. Die Unfälle, das neue Jahr durch Schiebereien ausgelöst, haben sich in großer Zahl ereignet. Die Rettungsstellen der Stadt Berlin haben allein dreißig verletzte Fälle behandelt. Die Unmengen von Alkohol, die in der Silvesternacht in Berlin getrunken worden sind, haben ebenfalls schwere Folgen gezeitigt. 80 Personen beiderlei Geschlechts wurden mit akuter Alkoholvergiftung nach den Rettungsstellen gebracht. Das Rettungskomitee Neukölln nahm allein 25 Betrunkenen auf. Dagegen kommen noch 30 Personen, die bei Schiebereien blutige Verlebungen davongetragen hatten und Notverbindungen erhalten mussten.

Millionen-Einbrüche

Auch die Einbrecher haben nicht gespart. Nicht weniger als 8 Diebstähle und Einbrüche kamen zur Kenntnis der Berliner Polizei. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt etwa 25 Millionen.

Eine Dreiv-Millionen-Spende. Von einem Chemnitzer Bürger sind dem Bankhaus Bayer & Heine in Chemnitz drei Millionen Mark für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt worden. 500 000 A. der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz, 500 000 A. das Blindenheim in Chemnitz, 500 000 A. der Christliche Verein junger Männer in Chemnitz, für seine Altmeisterspielen, 500 000 A. das Ortsamt für Arbeitersorge zur Verteilung an Kleinrentner und 430 000 A. das Hospital St. Georg.

Greden 1 und 2: Mittwoch kein Verlust.

Kunstkalender

Margarete Berga veranstaltet am Freitag, 27. März einen Künstlerabend im Städtischen Kaufhausbad unter Mitwirkung von Max Krämer (Blaßling), Hans Bläßling.

Genauer Bläßling: Künstlerabend Freitag, 27. März im Städtischen Kaufhausbad.

Vereine und Vorstände

Meister Bauhandwerk: 4. Samstag im Märzinger Hof, Durmstraße 21, abends 7 Uhr. Weihnachtsfeier.

Sport und Turnen

Italien-Deutschland

Der überraschende Ausgang

Das erste Fußball-Länderspiel Italien-Deutschland gehört nun der Sportgeschichte an. Die Niederlage der deutschen Mannschaft in Mailand ist kaum offen gestanden, unerwartet. Siegesgewiß fuhr man hin. Die Mannschaft ist spielerisch auf der Höhe. Die Spieler hatten es in Vereinswettspielen zu alldemselben Erfolgen gebracht. Die Leute kannten sie gegenläufig in ihren sportlichen Eigenarten genau. Wo sollte es also noch fehlen? Aber man hatte nicht mit einem Fahttag gerechnet: mit dem Temperament der Italiener und ihrer Begeisterungsfähigkeit; einem Feuer, das einmal entflammt, nicht mehr gebändigt werden kann, und dem gegenüber alle Berechnungen versagen.

Zunächst schien die Sache ganz schön zu klappen. Ein wunderbares Kombinationen trug der deutsche Sturm seine Angiffe gegen das italienische Tor und wußte den Schottenden von Zuschauern zu imponieren, die über unter Rand und Band gerieten, als in der Mitte der zweiten Halbzeit Schneider, der deutsche Mittelfürmer, den Weg ins italienische Tor gefunden hatte, und eine Niederlage der italienischen Mannschaft in greifbare Nähe rückte. Unter unbeschreiblichem, ohrenbetäubendem Lärm fleischte die Menge ihre Landesfahne wieder an. Der Erfolg dieser Meisterschaftssonntag blieb nicht aus. Das Unglaubliche gelang. Italien zog wenige Minuten später gleich, und während die Kräfte der deutschen Mannschaft im Kampf gegen einen vorjährigen Gegner und gegen die in diesem Ausmaß ungewohnte Anteilnahme des Publikums immer mehr verlor, konnte der italienische Sturm noch zweimal das von Stuhlfurcht bestens bewachte Tor treffen.

Die deutsche Mannschaft hat ihr bestes geleistet. Auf deutschem Boden, unter veränderten Begleitumständen, wäre das Ergebnis sicher anders ausfallen. Über die Aufnahme in Italien konnte man sich nicht beklagen.

Wacker-Letzig in Spanien

Der SC. Wacker nutzte in seinen beiden letzten Spielen in Barcelona die Überlegenheit seiner spanischen Gegner anerkennen. Doch sind die Niederlagen von 1:2 und 2:4 als äußerst ehrenvoll zu bezeichnen.

Zwei vielseitige Urteile über das Spiel Berlin-Norddeutschland bringt der Berliner Fußballsport. Der Schiedsrichter Chemnitz faßte sein Urteil über die Reichshauptstädter in die beobachtene Weise, ob es nicht gut wäre, die ganze Berliner Mannschaft mal zu Steinach zu schicken??, während Karl Koppehl, der Geschäftsführer, gerade noch stammeln konnte: Ich bin sprachlos, was aus dem Munde eines schlechten Berliners doch eigentlich allerhand liegt! Wenn Cordes meint, daß dieses Wort weder der Kürze noch der Würze entbehrt, so trifft auch er den Nagel auf den Kopf.

Einen internationalen Schiedsrichterkongress plant die Schweiz anlässlich ihres Fußball-Länderspiels gegen Österreich für den 20. Januar nach Genf einzuberufen. Über die einzelnen Punkte der Tagesordnung ist zunächst noch nichts Näheres bekannt.

Die DT in Westdeutschland

Der erwählte Vorstand der Deutschen Turnerföderation hat am 30. v. M. eine Sitzung abgehalten, die hauptsächlich mit den Beziehungen zu den Sportverbänden beschäftigt. Ein bestimmter Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefasst, doch ließ die Deutschen erkennen, daß seitens der D. T. der Wille zur Einigung mit den Sportverbänden in bestem Zustande.

Die internationale Skiweltmeisterschaft des Thüringischen Wintersportverbandes in Oberhof, die von Weihnachten auf den 31. Dezember und 1. Januar verschoben worden waren, sind überwältigt auf einen späteren Termin versetzt worden, da die Schneeverhältnisse eine Durchführung der Skiweltmeisterschaft nicht gestatteten.

Die internationale Skiweltmeisterschaft des Thüringischen Wintersportverbandes in Oberhof, die von Weihnachten auf den 31. Dezember und 1. Januar verschoben worden waren, sind überwältigt auf einen späteren Termin versetzt worden, da die Schneeverhältnisse eine Durchführung der Skiweltmeisterschaft nicht gestatteten.



Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Mittwoch, den 3. Januar 1923.

Vorstand: Walther Schindler in Leipzig.

Nr. 2. Seite 5

Der Achtstundentag im Braunkohlenbergbau

Auswirkung des Gesetzes über die achtständige Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlengebiet

von Dr. Heinz - Leipzig

In letzter Zeit ist das Gesetz über den Achtstundentag in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Das ist kein Zufall. Seit Jahren lebt das deutsche Volk nicht mehr von den Überflüssen seiner Wirtschaft, sondern von der Verknappungsmittel. Wenn dies der Bevölkerung bis jetzt noch wenig zum Bewußtsein gekommen ist, so nur deshalb, weil der Grad der Aufzehrung noch nicht weit genug fortgeschritten war. Jetzt sind wir soweit. Nur mit allergrößter Mühe ist es gelungen, die Ernährung des deutschen Volkes für die nächsten Monate sicherzustellen. In Kürze wird dies nicht mehr möglich sein, wenn keine grundtägliche Änderung der Verhältnisse eintritt. Von außen ist hierbei keine unmittelbar wirkende Hilfe zu erwarten. Das deutsche Volk muß sich selbst helfen. Dies ist aber nur durch Arbeit möglich. Wir müssen nicht nur wieder so arbeiten wie vor dem Kriege; wir müssen infolge des verlorenen Krieges noch mehr arbeiten, wenn wir auf eine auch nur annähernd so hohe Lebenshaltung kommen wollen wie vor dem Kriege.

Mit der Forderung nach Mehrarbeit ist aber nicht viel erreicht. Viele Industriezweige legen bereits heute Fieberschichten ein, weil kein Abzugs vorhanden ist. Die Mehrerzeugung muß auf Güter beschränkt bleiben, nach denen große Nachfrage besteht und diese Nachfrage befriedigt werden kann. Für kein Gut aber gilt dies mehr als für die Kohle. Hier könnten Milliarden gespart werden, wenn mehr gearbeitet würde. Beispielsweise wurden in den Monaten August, September und Oktober für nicht weniger als 28 Milliarden Mark englische Kohlen eingeführt. Es ist deshalb kein Zufall, daß sich das Interesse der Öffentlichkeit gerade den Arbeitsverhältnissen im Kohlenbergbau in hohem Maße zuwendet und sich ganz besonders mit dem Gesetz über den Achtstundentag beschäftigt, das in die Arbeitsverhältnisse dieses Industriezweiges in stärkster und — wie die nachstehenden Ausführungen über die Auswirkung des angesogenen Gesetzes im mitteldeutschen Braunkohlengesetz zeigen — angstmäßigster Weise eingegriffen hat. Vor der Revolution war die Arbeitszeit abgesunken von den Schutzzetteln für Frauen und Jugendliche und für Arbeiter in gesundheitlich gefährdeten Betrieben, keiner behördlichen Regelung unterworfen. Die Arbeitzeit wurde durch freie Vereinbarung festgesetzt. Jeder Deutsche konnte im allgemeinen so lange arbeiten, wie es ihm beliebte und sein gesundheitlicher Zustand es zuließ. Dies änderte sich mit Einführung des Gesetzes

über den Achtstundentag, das den Unternehmer mit Strafe bedroht, wenn er einen Arbeitnehmer über die festgesetzte Zeit hinaus beschäftigt. Welche Wirkung hatte nun dieses Gesetz für das mitteldeutsche Braunkohlengebiet?

Aus der Nachweisung des Jahrgangs 1914 der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preußischen Staate geht hervor, daß im Jahre 1913 im Oberbergamtbezirk Halle die Schichtdauer der Bergarbeiter in engerem Sinne 10,6 Stunden betrug. Im Tagebaubetrieb, und dies war bereits vor dem Kriege die weit überwiegende Art des Abbaus, wurde sogar im Durchschnitt 11,5 Stunden täglich gearbeitet. Das Gesetz über die achtständige Arbeitszeit machte den bisherigen zwiesichtigen Arbeitstag ein Ende. Der mitteldeutsche Braunkohlengesetz wurde vor die Notwendigkeit gestellt, den dreischichtigen Arbeitstag einzuführen, ohne daß vor Einführung des Gesetzes, das auf das tiefste in die wirtschaftlichen Verhältnisse des gesamten Kohlengebietes eingriff, auch nur ein einziges Mal eine Beratung mit Vertretern des mitteldeutschen Braunkohlengesetzes stattgefunden hätte. Die Folgen dieser aufgewogenen, überfürstlichen Maßnahme konnten nicht ausbleiben.

Sollte die kürzere Arbeitszeit — eine Steigerung der Arbeitseistung war bei den politischen Wirken nicht zu erwarten — nicht durch einen Rückgang der Kohlenförderung erkauft werden, zu einer Zeit, da in Deutschland alles buchstäblich nach Kohle schrie, so blieben nur zwei Tage übrig, um das gefallene Arbeitszeit zu ersetzen. Es konnte dies geschehen einmal durch

Vermehrung der Arbeitskräfte
und dann durch

stärkere Verwendung der Maschinenkraft.

Das mitteldeutsche Braunkohlengesetz ist beide Wege mit Erfolg gegangen, allerdings nicht ohne den Nachteil erhöhter Selbstkosten. Zunächst seien in nachstehender Tabelle die Folgen des Gesetzes über den Achtstundentag auf die Belegschaftsstärke des mitteldeutschen Braunkohlengebietes gezeigt:

Belegschaftsstärke des mitteldeutschen Braunkohlengebietes westlich der Elbe laut Bericht des Reichskohlenrates über die Kohlenwirtschaft im Jahre 1921:

1913	42 457	Januar	1922	84 151
1914	40 971	Februar	*	81 700
1915	32 974	März	*	92 451
1916	31 812	April	*	80 159
1917	38 464	Mai	*	76 280

1918	46 899	Juni	*	74 240
1919	78 533	Juli	*	75 507
1920	80 587	August	*	85 021
1921	79 403	September	*	88 054

Die Belegschaften sind demnach vom Jahre 1913 bis 1921 in Mitteldeutschland um nicht weniger als 87 Proz. gestiegen. Wenn man nur die Steigerung von 1918 auf 1919 berücksichtigt, also den Zeitraum, in dem das Gesetz über den Achtstundentag zur Durchführung gelangte, so steigt die Belegschaftsstärke in einem einzigen Jahre von 46 899 Mann auf 78 533 Mann gleich 67 Proz. Diese Zahlen zeigen deutlich, welche unmittelbare Einwirkung die überstürzte Einführung des angezogenen Gesetzes für das mitteldeutsche Braunkohlengesetz gehabt hat.

Nun wäre es falsch, aus der Steigerung der Belegschaftszahlen allein einen Rückschluß auf die Auswirkung des Gesetzes über die achtständige Arbeitszeit zu ziehen. Die Steigerung der Belegschaftsstärke könnte ja auch in der Absicht geschehen sein, die Produktion zu erhöhen. Es ist deshalb notwendig, daß die Frage der Belegschaftsvermehrung mit der

Frage der Produktionssteigerung

zusammen behandelt wird. Es betrug zum die Förderung im mitteldeutschen Braunkohlengesetz von 1913 bis September 1922:

Förderung des mitteldeutschen Braunkohlengebietes in 1000 Tonnen

1913	40 847	Januar	1922	4819
1914	39 647	Februar	*	4178
1915	37 464	März	*	5835
1916	42 527	April	*	4480
1917	44 356	Mai	*	4846
1918	46 425	Juni	*	4409
1919	42 926	Juli	*	4756
1920	50 921	August	*	5105
1921	58 964	September	*	5028

Hieraus stieg die Förderung von 1913 bis 1921 in Mitteldeutschland um 34 Proz. gegenüber 87 Prozent bei der Belegschaft, d. h. mit anderen Worten: 42 457 Mann förderten im Jahre 1913: 40 847 Mill. Tonnen Kohle, während die Förderung von 53 964 Mill. Tonnen im Jahre 1921 79 403 Mann erforderte, oder anders ausgedrückt:

Um die Förderung von 1913 mit 40 Mill. Tonnen zu erreichen, benötigte im Jahre 1921 nicht mehr rund 42 000 Mann Belegschaft, sondern es wären hierzu rund 60 000 Mann erforderlich gewesen. Aus folgender Tabelle ist ersichtlich, wie stark die Leistungen je Mann und Schicht zurückgegangen sind.

Förderleistung je Mann und Schicht im mitteldeutschen Braunkohlengesetz im Jahre 1918:

1913	8168 kg	Januar	1922	2203 kg
1914	3226	Februar	*	2180
1915	3787	März	*	2140
1916	4456	April	*	2430
1917	3843	Mai	*	2540
1918	3299	Juni	*	2420
1919	1824	Juli	*	2420
1920	2109	August	*	2224
1921	2265	September	*	2196

Demnach ist die Förderleistung je Mann und Schicht im September 1922 gegenüber 1918 um 31 Proz. zurückgegangen. Dieser Leistungsrückgang bedeutet aber, daß der Anteil der menschlichen Arbeitskraft an der geforderten Tonne Kohle und damit der Lohnanteil beträchtlich gestiegen ist. Er wäre noch größer, wenn die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie nicht die Maschinenkraft in steigendem Maße in ihre Dienste gestellt hätte. Dies wurde dadurch erreicht, daß sich der Bergbau mehr und mehr — soweit es die Abbauverhältnisse zuließen — vom Tiefbaubetrieb dem Tagebaubetrieb zuwandte, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

Braunkohlenförderung im Oberbergamtbezirk

Halle (westlich der Elbe):

auf Tiefbau:	aus Tagebau:
1913 9 745 184 t	1913 14 429 122 t
1920 6 422 169	1920 26 680 192
1921 6 584 656	1921 27 116 261

Demnach hat sich die Förderung aus Tagebaubetrieben gegenüber der Vorkriegszeit fast verdoppelt, während die Förderung aus Tiefbaubergen um ein Drittel zurückgegangen ist. Natürlich muß sich diese Abbauweise nicht unbegrenzt ausdehnen; sie wird immer in den geologischen Verhältnissen ihre Grenze finden.

Zusammenfassend muß sich sagen: Die Auswirkung des Gesetzes über den Achtstundentag ist, wie die Zahlen beweisen, für die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie sehr ungünstig gewesen. Der zwiesichtige Arbeitstag mußte durch den dreischichtigen Arbeitstag ersetzt werden, was nicht ohne eine außerordentlich starke Vermehrung der Belegschaft ermöglicht werden konnte. Dies bedeutet aber eine starke Steigerung der Lohnausgaben, die sich in dem Verkaufspreis der mitteldeutschen Kohlen und Kohlenerzeugnisse um so stärker auswirkt, als zu der Gleichmacherei auf den Gebieten der Arbeitszeit eine Annäherung der mitteldeutschen Löhne an die des Westens hinzugekommen ist. Davon soll an anderer Stelle die Rede sein.

Die Wagengestellung für den Kohlenbergbau im November

Ein Vergleich der Wagengestellungsziffern der einzelnen Kohlenreviere mit der Vorkriegszeit spiegelt deutlich deren Produktionsentwicklung wider. Während die Förderung der Braunkohlengebiete außerordentlich gestiegen ist und demnach auch der Bedarf an Laderräumen größer wurde, ist die Förderung sowohl im Ruhrgebiet als auch im sächsischen Steinkohlenrevier stark zurückgegangen,

was natürlich einen geringeren Bedarf an Laderräumen zur Folge hat. Gegenüber dem November 1913 ist im November 1922 die Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengesetz einschließlich des ostelbischen Kernteils um 57,3 Proz. und im rheinischen Braunkohlengesetz um 50,7 Prozent gestiegen. — Im Ruhrgebiet ist eine Verminderung um 19,2 Proz. und im sächsischen Stein-

kohlenrevier um 30,8 Proz. festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr ist im November in allen Kohlenrevieren — außer dem sächsischen Steinkohlenrevier — eine Steigerung der Wagengestellungsziffer zu bemerken. Die größte Steigerung hat hierbei das mitteldeutsche Braunkohlengesetz mit 30,4 Proz. aufzuweisen, gegenüber 17,2 Proz. im rheinischen Braunkohlengesetz und 14,7 Proz. im

Ruhrgebiet. — Im sächsischen Steinkohlenrevier ist die Wagengestellungsziffer gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Proz. zurückgegangen. Wie sich im einzelnen die Wagengestellung im November 1922 in den verschiedenen Kohlengebieten gestaltet hat, zeigt folgende Tabelle:

Gebiet	November 1922	Es wurden gestellt im:			das sind im November 1922 gegenüber dem: November 1913	November 1921	Vormont (Oktober 1922)
		November 1913	November 1921	Vormont (Oktober 1922)			
Mitteldeutschland (einschl. d. ostelbischen Kernteils)	843 841	218 568	263 754	387 518	+ 57,3 Proz.	+ 30,4 Proz.	+ 1,9 Proz.
Rheinland	86 298	57 748	73 490	99 972	+ 50,7 Proz.	+ 17,2 Proz.	- 13,0 Proz.
Ruhrgebiet	596 327	737 701	520 112	605 444	- 19,2 Proz.	+ 14,7 Proz.	- 1,5 Proz.
Sächsisches Steinkohlenrevier	24 184	89 475	25 568	26 617	- 38,8 Proz.	- 5,7 Proz.	- 0,3 Proz.

Montanindustrie

diesem Zwecke gegründet ist, angezeigt. Zum Börsenhandel werden nur diese Depotscheine zugelassen.

Textil- und Papiergewerbe

* Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Augsburg. Die a. o. G.-V. genehmigte die Ausgabe von 28 Mill. A. Genussscheinen. Auf jede 2000-A-Aktie werden 2 Genussscheine à 4000 A zum Nennwert angeboten. Jeder 4000-A-Genussschein hat ab 1922 die Dividendenberechtigung einer 2000-A-Aktie. Die Umsätze seien sehr bedeutend gewesen und mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen. In den letzten Wochen sei hingegen ein empfindlicher Umschwung auf dem Textilmarkt eingetreten. Wegen der für das Publikum unerreichlichen Preise und in Erwartung einer politischen Entscheidung hätten die Großhändler mit Bestellungen zurück.

* Ebinger Tricotwaren-Fabrik, A.-G., in Ebingen. In der a. o. G.-V. wurde einstimmig die Erhöhung des Kapitals von 15 auf 30 Mill. A. (also über den Antrag der Verwaltung hinaus) genehmigt, und zwar durch Ausgabe von 17 Mill. A. neuen Stammaktien. Die Aktien sind für eine neu eintretende Gruppe bestimmt, die ein fabrikatorisches Interesse an dem Unternehmen habe. Die Verwaltung erklärte, daß sie den alten Aktionären ein Bezugsgerecht nicht vorsorgen werde, weil es im wirtschaftlichen wie auch im eigenen Interesse der Gesellschaft stehe, daß solche Aktionäre interessiert werden, die durch einen großen, stetigen Aktienbesitz an der Gesellschaft so beteiligt sind, daß sie sich nicht nur für den Kurs der Aktien interessieren, sondern mit Rat und Tat der Gesellschaft zur Seite stehen. Der alte Aufsichtsrat wurde wieder gewählt, außerdem wurden die Herren Fabrikant Georg Boeck, Berlin, und Fabrikant Kurt Eppenstein, Berlin, neu hinzugewählt.

* Mulfenthalwerke, A.-G., in Mulfenthal bei Großhain. Die a. o. G.-V. genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 220 Mill. A. auf 300 Mill. A. Durch die Kapitalerhöhung sollen die für die Fertigstellung und Betriebserhaltung der Werke in Mulfenthal und in Großhain notwendigen Mittel in reichem Maße beschafft werden. Der Kapitalbedarf der Gesellschaft sei damit endgültig gedeckt. 80 Mill. A. werden den Aktionären 1 zu 1 zu 875 Proz. angeboten, 70 Mill. A. von nebstehenden Interessenten nicht unter 425 Proz. fest übernommen, und 67,5 Mill. A. im Interesse der Gesellschaft verwertet. Voraussetzung auf diese Aktien zu günstigen Kursen seien bereits im Besitz des Vorstandes. Nach der Durchführung der Kapitalerhöhung wird die Gesellschaft über eine offene Reserve von schätzungsweise über einer Milliarde verfügen. Die restlichen 2,5 Mill. A. werden als Vorrangaktien von einem Konsortium zu 100 Proz. übernommen. Wie der Vorstand erläuterte, gehen die Neubauten in Großhain ihrer Vollendung entgegen. Mit Rohmaterial ist das Unternehmen reichlich und reichlich eingedeckt und die vorhandenen Bestände sichern eine volle Betriebshaltung beider Werke für lange Zeit. Es gibt nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird das Großhainer Werk im Frühjahr in Betrieb genommen werden können. Die Verhältnisse im Stammbauern Mulfenthal liegen sehr günstig. Es wird dort nach wie vor in drei Schichten gearbeitet. Nein in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generalsekretär Leopold Oehme, New York (Hamburger Gummiwaren-Kompanie).

Verschiedene Gesellschaften

* Aus dem Otto-Wolff-Konzern, die dem Konzern nahestehende Österreichische A.-G. für Eisenbahnbau darf hat ihr Aktienkapital von 30 auf 500 Mill. Kr. erhöht und verteilt. Mir das erste Geschäftsjahr 25 Proz. Dividende. Die Gesellschaft hat Schwestergesellschaften in Budapest, Belgrad, Bukarest und Sofia errichtet.

* Radebecker Guß- und Emailleur-Werke vorm. Gebr. Gebler. In 1921/22 ergab sich ein Betriebsgewinn von 20,75 (I. V. 2,51) Mill. A. Bei 14,23 (1,38) Mill. A. Unkosten, 5,99 (0) Mill. A. Reparaturen und 2,13 (0,27) Mill. A. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 7,48 (0,98) Mill. A. Daran werden 1,47 (0) Mill. A. der Spezialreserve, 1,25 (0,15) Mill. A. dem Arbeiterschaftsfonds zugewiesen, 7 (7) Proz. auf 0,6 Mill. A. Vorrangaktien und 21 (18) Proz. auf 4 (3,25) Mill. A. Stammaktien verteilt. Weiter werden 1,6 Mill. A. zurückgestellt zur Bildung eines Aktienanzahlungsfonds. Aus diesem sollen bei der vorgeschlagenen Erhöhung um 11,6 Mill. A. Stammaktien und 0,5 Mill. A. Vorrangaktien, wobei die ersten 1 zu 1 zu 100 Proz. angeboten werden sollen, auf die Stammaktien 40 Proz. von der Gesellschaft eingehalten werden. Der Absatz an Rohgruß konnte um ca. 40 Proz. der vorjährigen Ergebnisziffern gesteigert werden. Noch erheblicher sei die Produktionssteigerung in der Abteilung für Apparatebau und die Herstellung hochdurchsatzfähig emailierter Gefüße für die chemische Industrie gewesen, so daß diese Abteilung noch wesentlich erweitert werden mußte. Die Bilanz verzeichnet in Mill. A.: 15,96 (2,8) Vorräte, 2,92 (0,28) Bankguittaren, 44,57 (2,37) Debitoren und 43,46 (1,51) Kreditoren. Für die nächsten Monate liegen ausreichend Aufträge vor, die die Gesellschaft in allen Abteilungen voll beschäftigen dürften.

* Westfälische Kupfer- und Messingwerke vorm. Caspar Noell, A.-G., in Lüdenscheid. Die a. o. G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung auf 84 Mill. A. Die bestehenden 6 Mill. A. Vorrangaktien werden unter Zusatzierung eines noch festzuzeichnenden Betrages in Stammaktien umgewandelt und 10 Mill. A. neue Stammaktien und 2 Mill. A. neue Vorrangaktien ausgegeben. Die neuen Vorrangaktien werden mit einer nachzahlungspflichtigen Vorrangdividende von 8 Proz. ausgestattet. Sämtliche neuen Aktien sind ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigt. Das Unternehmen hat in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahrs günstig gearbeitet. Es liegen reichlich Aufträge vor. Man hofft auch auf das erhöhte Aktienkapital ein befriedigendes Jahresergebnis erzielen zu können.

* Aktien- und Vereins-Brauerei zu Paderborn. Bei einem Reingewinn von 0,41 (I. V. 0,18) Mill. A. werden 10 (8) Proz. Dividende vorgeschlagen.

* Das Bezugsschein auf die neuen Aktien der F. Dippel, Maschinenfabrik A.-G., in Schmiede bei Bad Hersfeld am 28. Januar 1922 einzutragen.

am Magdeburger Kabelwerke, A.-G., in Magdeburg. In der a. o. G.-V. wurde die Aufhebung der Beschlüsse der a. o. G.-V. vom 20. Oktober 1922 beschlossen. Es handele sich um die Erhöhung des Grundkapitals um 64 auf 12 Mill. A. Gegen die Beschlüsse war Anfechtungsklage vom Vorstand der Dir. Karl Mühlsteppen erhoben worden. Nachdem ein Antrag Mühlsteppens auf Vertrag abgelehnt worden war, ergab sich Mir den Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 8 auf 13½ Mill. A. nicht die nötige Zweidrittelmehrheit. Er wurde also abgelehnt. Ebenso verfiel der zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Mühlsteppen abgeschlossenes Grundstückskaufvertrag der Ablehnung. Wie der Vorsitzende mitteilte, ist wegen schwerwiegender Differenzen Dir. Karl Mühlsteppen son. von der Verwaltung fristlos entlassen worden und dafür Dir. Mühlsteppen jun. in die Gesellschaft eingetreten. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß Aufträge verhältnismäßig reichlich eingehen und die Beschäftigung im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden kann.

* Waggon- und Wagenbau Barthack & Co., A.-G., in Wernigerode a. Harz. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 auf 30 Mill. A. durch Ausgabe von 8 Mill. A. Vorrangaktien mit einfacherem Stimmrecht, die dem Vorstandswort zu pari überlassen werden, ferner zu 12 Mill. A. Stammaktien, von denen 9 Mill. A. den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zu 425 Proz. angeboten und 3 Mill. A. unter vorwiegender Beteiligung der Gesellschaft bestmöglich verwertet werden. Weitere 8 Mill. A. bleiben zur Verfügung der Verwaltung für eventuelle Angliederungen oder sonstige geeignete Zwecke. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß zurzeit noch rechtliche Aufträge vorliegen, und daß man glaube, eine Dividende bis 40 Proz. (I. V. 10) in Aussicht stellen zu können.

* Sachsenwerk, Licht- und Kraft-A.-G., in Niedersedlitz-Dresden. In der a. o. G.-V. wurde die beantragte Erhöhung des Grundkapitals auf höchstens 250 Mill. A. durch Ausgabe von 104 Mill. A. Stamm- und 3 Mill. A. Vorrangaktien einschließlich beschlossen. Es besteht die Absicht, den bisherigen Aktionären auf einen Teil der neuen Aktien in einiger Zeit ein Bezugsgerecht einzuräumen. Die Verwaltung teilte mit, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis gezeigt habe. Das Geschäft sei sehr günstig gewesen. Im Dezember allein sei ein Auftragseingang von rund 1½ Milliarden erfolgt.

Hugo Schneider, A.-G., in Leipzig-Paunsdorf. Last Prozeßt in der vorigen Nummer sind die Umrisse der Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr detailliert wiedergegeben. Die Werke sind weiter voll beschäftigt. Es darf nach der derzeitigen Lage auch im Jahre 1923 mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden.

* 50 Jahre Chemische Werke, Z. Köhlers Ww. & Sohn, G. m. b. H., in Leipzig. Man schreibt uns: Ein halbes Jahrhundert hat sich erfüllt seit Begründung einer der angesehensten und erfolgreichsten Industriefirmen des Leipziger Westens. Die Ursprünge des Handelsunternehmens führen nach Weißensee; doch bereits 1875 siedelte das Haus Z. Köhlers Ww. & Sohn nach dem möglichst aufwältigen Plagwitz über, um teilzuhaben an den Vorteilen, die mit einem gebildeten Industrienzentrum verbunden sind. Hier nun entwickelte sich das Geschäft in der glücklichsten Weise. Nahe Bahnhof in der Weißenseiter Straße breiten sich die chemischen Werke mit ihren Kontorgebäuden, den Fabriken, Lagerhäusern, Laboratorien und weitläufigen Stapelpützen aus, während ein weiteres Terrain von 20 000 qm in Leutzsch alle Bildgeschäfte für künftige, noch reichere Entwicklung bietet. Durch Einfluß bester amerikanischer und russischer Maschinenfabriken sowie Bosnian und Benzol schlechte sich das Haus Z. Köhlers Ww. & Sohn bedeutenden Ruf; unermüdliche Unternehmungslust führte zur Erzeugung wichtiger eigener Spezialartikel auf dem Gebiete der Heißdampfzylinder-, Auto-, Webstuhl- und Bohrloch usw. sowie technischen Fetten unter Berücksichtigung aller Anforderungen modernster Maschinen von höchster Effektivität. Diese unter erfahrener fachwissenschaftlicher Leitung hergestellten Spezialmarken haben sich in der Praxis bestens bewährt. Alle technischen Anlagen, wie Tanks, Kesselwagen usw., sind mustergültig. Ursprünglich ein reiner Familienbetrieb, ist die wohlfundierte Firma zu einer G. m. b. H. umgewandelt worden, der an der Seite des Seniorchef Arthur Herrmann die Direktoren Johannes und Fritz Herrmann vorstehen.

* Bayerische Stickstoffwerke A.-G. Aus 3,78 (I. V. 2,08) Mill. A. Reingewinn einschließlich Vorräte werden 10 (8) Proz. Dividende verteilt. Der Betrieb der eigenen und der der Leitung der Gesellschaft unterstehenden Werke verlief normal, mit Ausnahme des Betriebes der Oberschlesischen Stickstoffwerke in Chorzow. Der Betrieb auch dieses Werkes zeigte bis in die ersten Monate des laufenden Kalenderjahrs einen erfreulichen Fortschritt, der auch nicht unterbrochen wurde, als das Werk durch das General-Diktat Polen zugesprochen wurde. Anfang Mai d. J. jedoch hat sich der polnische Staat ohne jede rechtliche Begründung nicht nur in den Besitz des Werkes gesetzt, sondern auch sämtliche Betriebsmaterialien, Vorräte, Mühlen, Geschäftspapiere und Bücher, Geldbestände und sonstiges Eigentum der Oberschlesischen Stickstoffwerke beschlagnahmt; er hat ferner eine eigene Verwaltung eingesetzt, welche die Patente,

Brevete und Konstruktionen der Bayerischen Stickstoffwerke ohne deren Einwilligung benutzt.

Die Gesellschaft hat gegen diese Maßnahmen des polnischen Staates die notwendigen Schritte unternommen. Die Bayerischen Stickstoffwerke sind bestellt, zum Ersatz der durch die Wegnahme Chorzows ausfallenden Mengen neue Stickstofferzeugungsquellen zu erschaffen. — In der Bilanz stehen 5,88 (10,41) Mill. A. Vorräte, 50,47 (58,06) Mill. Mark Debitor, 34,37 (1,07) Mill. A. Wertpapiere einschließlich Schatzwechsel, 62,75 (17,98) Mill. Mark Kreditor. Die G.-V. genehmigte den Gewinnvorschlag und beschloß Kapitalerhöhung um 100 Mill. A.

* Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., in Frankfurt a. M. Aus 42,11 (I. V. 10,48) Mill. A. Überschub werden 50 (I. V. 35) Prozent Dividende und ein Jubiläumsbonus von 25 (0) Proz. vorgeschlagen.

* Brauerei zum Felsenkeller, A.-G., in Dresden. In 1921/22 wurde ein Rohgewinn erzielt von 23,20 (I. V. 4,64) Mill. A. Unkosten erforderlich 16,02 (1,28) Mill. A. Abschreibungen 0,16 (0,84) Mill. A. Aus 6,06 (1,73) Mill. A. Reingewinn sollen 25 (10) Proz. Dividende auf die Aktien und 50 (50) A. auf die Genussscheine verteilt werden.

* Amerikanischer Geldmarkt Sonderkabel des Leipziger Tageblatts

Vorbörse Schlußkurse Vorbörse
2. 30. 30.
Berlin 1,3830 0,0138 0,0185
London 464— 464—
Paris 7,87 7,8425 7,8550
Mailand 5,10 5,0050 5,05

Tägliches Geld 30. 30.
Wechseln. London, Cobl. Trans. 4,6387 4,64
do. a. London, 60 Tage 4,6112 4,611/2
do. a. Paris 7,23 7,27
do. a. Amsterdam 20,57 20,50
do. a. Kopenhagen — 20,57

Berliner

Amtl. Kurs 2. 1. | Amtl. Kurs 30. 12.

Banknoten Geld Brief Geld Brief

Amsterd.-R. 4 2655,84 2660,88 2667,78 2612,27

Buenos Aires 2718,18 2781,82 2738,19 2766,90

Brüssel 491,26 492,74 488,77 491,23

Christiania 1386,40 1381,58 1368,42

Kopenhagen 1478,04 1482,28 1488,75

Stockholm 1940,12 1948,57 1955,10 1944,96

Helsingfors 179,53 180,48 182,54 183,46

Italien 369,07 370,98 368,07 370,98

London 88416,23 8868,75 8891,58 8408,58

New York 7241,86 7278,15 7321,02 7368,58

Banknoten Geld Brief Geld Brief

Paris 5 588,00 586,94 581,16 583,94

Schweiz 3 1371,56 1378,44 1384,68 1380,97

Spanien 5 1372,15 1342,85 1350,11 1355,89

Wien, abg. 9 10,89 10,45 10,52 10,58

Prag 5 235,42 236,97 231,42 232,58

Budapest 8,01 8,93 8,01 8,68

Japan 8 3561,07 3578,98 3566,98 3563,94

Rio 87,86 86,18 87,81 87,19

Sofia 6 80,12 80,36 80,57 80,88

Polennoten 7 43— 41—

Devisenmarkt

Berliner

Amtl. Kurs 2. 1. | Amtl. Kurs 30. 12.

Banknoten Geld Brief Geld Brief

Paris 5 588,00 586,94 581,16 583,94

Schweiz 3 1371,56 1378,44 1384,68 1380,97

Spanien 5 1372,15 1342,85 1350,11 1355,89

Wien, abg. 9 10,89 10,45 10,52 10,58

Prag 5 235,42 236,97 231,42 232,58

Budapest 8,01 8,93 8,01 8,68

Japan 8 3561,07 3578,98 3566,98 3563,94

Rio 87,86 86,18 87,81 87,19

Sofia 6 80,12 80,36 80,57 80,88

Polennoten 7 43— 41—

Banknoten Geld Brief Geld Brief

einigen Portland- und Kalkwerke Schmidow, Silesia und Frauendorf A.-G. in Oppeln, die über den Verschmelzungsantrag mit der Portland-Zementfabrik vormal A. Giese in Oppeln beschließen sollte, waren 18,45 Mill. M. Stamm- und 19,14 Mill. M. Vorzugsaktien verstreut. Die voraufgegangene G.-V. der Giese-Gesellschaft beschloß, unter Abänderung des Fusionangebots von Schmidow einen neu formulierten Verschmelzungsantrag zu unterbreiten. Vorstand und Aufsichtsrat wurden ermächtigt, die neuen Vorschläge der Giese-Gesellschaft zu prüfen und anzunehmen. In den Aufsichtsrat wurden Stadtdekan Reymann-Oppeln, Handelsrichter Moser-Breslau und Assessor Moser-Berlin, sämtlich Aufsichtsratsmitglieder der Giese-Gesellschaft, neu gewählt. Die noch auf der Tagesordnung stehende Kapitalerhöhung wurde als vorläufig gegenständig zurückgesogen. — Zu der auffälligen Steigerung der Vormarktakten an der Berliner Börse wurde betont, daß die Vorzugsaktien jederzeit kündbar und mit 110 Proz. rückzahlbar seien. Wie dazu verlautet, steht hinter den Käufern einer amerikanischen Gruppe, über deren Absichten der Verwaltung nichts bekannt sei. Die Verwaltung wird einen Antrag auf Rückzahlung der Vorzugsaktien auf die Tagesordnung der nächsten G.-V. setzen.

Deutsch-Austral und Kosmos Linien. Die Verwaltung der zu einer engen Interessengemeinschaft verbundenen beiden Hamburger Reedereien Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft und Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Kosmos“, schreibt uns auf unsere Bitte über die Geschäftsentwicklung im Jahre 1922:

Austral. Das Jahr 1922 diente wie seine Vorgänger dem Wiederaufbau. Es brachte die Reederei einen Tonnenzuwachs von 29 323 Tonnen Tragfähigkeit in modernsten Frachtdampfern, die größtenteils mit Turbinenantrieb versehen wurden und eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen geben, wodurch es ermöglicht wurde, auch Einrichtungen für Passagiere, wenn auch nur in beschränkter Zahl, zu schaffen. Diese Gelegenheit, auf deutschen Schiffen nach Niederländisch-Indien zu gelangen, wurde freudig begrüßt und voll ausgenutzt. Der Dienst mit diesem Kolonialreich wurde weiter entwickelt. Im August wurde auch die Fahrt von Hamburg, Bremen usw. nach Südafrika und Australien wieder aufgenommen, und wenn auch die Erwartungen vorst nicht hochgespannt sind darf bei weiterer Milderung der politischen Stimmung doch eine befriedigende Entwicklung des Geschäfts erhofft werden. Auch die Fahrten von Skandinavien nach Australien wurden wieder aufgenommen, und wenn auch das Wiedererscheinen der schwärzefarbenen Farben von den inzwischen in diesem Verkehr recht seßhaft gewordenen neutralen Schiffahrtslinien nicht gerade mit Freuden begrüßt wurde, so nahm sich doch auch hier ein leidliches Verhältnis zu ihnen an. — Die auf Maßlose gestoernten Preise für Eisen und alle anderen Materialien für den Schiffbau sowie der Löhne werden nach Fertigstellung der noch weiter im Bau befindlichen Schiffe den Reedereien zum eigenen Schaden der Großindustrie, der Werften und Arbeiter kaum noch neue Bestellungen ermöglichen, sondern sie auf den Weg des Ankaufs verweisen.

Kosmos. Diese Gesellschaft konnte weitere 18 520 Tonnen Tragfähigkeit in den Dienst stellen und war dadurch in der Lage, ihren Dienst nach der Westküste Amerikas wesentlich auszubauen zu können. Zentralamerika wurde erneut eingeschlossen, die Fahrten durch den Panamakanal vermehrt und diejenigen durch die Magellanstraße häufiger gestaltet. Die Zusammenarbeit mit der „Roland“ Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Bremen hat sich als zweckmäßig erwiesen, und das Wiedererscheinen der Hamburg-Amerika Linie auf diesem Gebiet vollzieht sich in freundlicher Form, so daß der deutsche

Gesamtmarkt nach der Westküste Amerikas den Bedürfnissen der Verlader voll aufgestellt kann. Die Interessengemeinschaft zwischen den beiden Gesellschaften hat sehr zur Vereinfachung der Verwaltung beigetragen und ein gutes Einander greifen der beiden Betriebe ermöglicht.

— Friedrich Krupp, A.-G., in Essen. Das Unternehmen beschäftigt die Errichtung einer eigenen Versicherungsgesellschaft für die Assekuranz des Großbetriebs. Wegen Übernahme der Rückversicherung für dieses Selbstversicherungsunternehmen der Krupp-Gesellschaft steht diese dem Unternehmen nach mit dem Robert Gerling-Konzern in Köln in Unterhandlung.

*

* Amerikanischer Handelsverkehr. Die Wochenberichte der Zeitungen beurteilen die Nachrichten aus dem Handel fast ausschließlich in zunehmendem Maße als günstig und bezeichnen die Tendenzen der Geschäftslage an der Schwelle des neuen Jahres als stramm. Die Gold einfuhr aus London betrug in der letzten Woche 750 000 Dollar. Nach den der Zwischenstaatlichen Handelskommission von 56 Eisenbahnen zugänglichen Berichten betrugen im Monat November die Bruttoreisenumsätze 429 700 Dollar, die Nettoeisenumsätze 68 400 000 Dollar, dies bedeutet eine Zunahme gegen das Vorjahr von 46 190 000 bzw. 8 100 000 Dollar.

— Das neue Kapitalverkehrsteuergesetz und die Winkelbankfirmen. Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschildert: Das am 1. Januar in Kraft getretene Kapitalverkehrsteuergesetz vom 8. April 1922 unterwirft die Anschaffungsgeschäfte über Wertpapiere, Dividenden und Sorten, die zwischen einer im Ortsgebiet einer ständig anerkannten Wertpapierbörse ausgetragen, jedoch nicht zum Börsenhandel zugelassenen Bankfirma und ihren Kunden abgeschlossen werden, dem beträchtlich erhöhten Steuersatz für sogenannte Privatgeschäfte. Ebenso werden Geschäfte, die von solchen am Börsenort ausgetragen, aber nicht zum Börsenbesuch zugelassenen Bankfirma mit Börsenfirmen oder mit auswärtigen Bankiers abgeschlossen werden, nicht zum ursprünglichen Händlersatz, sondern zu dem wesentlich höheren Kundensatz verstetzt. Die zugelassenen Firmen werden in eine beim Börsenvorstand geführte Händlerliste eingetragen; diese Eintragung ist für Bankfirmen an Börsenplätzen Voraussetzung des Händlerrechtes.

* Die Flämische Messe, welche zum ersten Male im Jahre 1920 als internationale Messe abgehalten wurde und die sich in den Jahren 1921 und 1922 ausschließlich auf die einheimischen Industrien beßtigte, wird künftig jedes Jahr vom 1. bis 6. Juli in Helsingfors als eine internationale Messe abgehalten. Folgt die Anmeldung zur Teilnahme an der Messe vor Ende Februar, so ist die Miete 200 Fmk. pro laufendes Meter für Tische und 200 Fmk. pro Quadratmeter Fußbodenfläche. Folgt die Anmeldung erst später, so steigt der Preis in jedem Monat um 25 Proz. Bei Anmeldungen müssen 10 Proz. der Miete oder mindestens 100 Fmk. bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt das Messesbüro in Helsingfors, die staatlichen Vertreter Finnlands im Auslande, in Leipzig das Flämische Konsulat, Thünenweg 21, und sämtliche Kontore der Firma International Trade Developer.

Kapitalerhöhungen

Bergglockenbräu A.-G., in Berlin: um 8,8 Mill. M. darunter 300 zehntausendige Vorsitzungen.

Franz Seiffert & Co. in Berlin: um ungenannten Betrag (Stamm- und Vorzugsaktien).

Neuöttinger Möbelindustrie, A.-G.: bis zu 30 Mill. M.

Staßfurter Blechwarenwerke: um ungenannten Betrag.

K. n. G. m. b. H., Dresden (Idelka) gibt bekannt, daß infolge weiterer Erhöhungen aller Materialien, Löhne, Betriebs- und Handlungskosten die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse weiter haben erhöht werden müssen. Die neuen Richtpreise stellen sich wie folgt: Kakao pulver, schwach entfettet, 4600 bis 5700,- M. per Kilogramm; Kakao pulver, stark entfettet, 3200—4000,— M. per Kilogramm; Vanilleschokolade aus feiner Masse 4000 360—410 M. per 100 g. feine Vanilleschokolade 50/50 400—450 M. per 100 g. Schmelzschokolade 50/50 470—520 M. per 100 g. Schmelzschokolade bitter 60/40 520—570 M. per 100 g. Milchschokolade 540—590 M. per 100 g. Nusschokolade 540—590 M. per 100 g. Milch-Nusschokolade 540—590 M. per 100 g. Mokkaschokolade 50/50 540 bis 590 M. per 100 g. Kremschokolade 300—340 M. per 100 g.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, vom 2. Januar

Produkte	in Kilogr.	heute	Mark	Vergang.
Wizen, märkischer	15100	15400	15300	15100
do. pommerischer	14800	15000	14400	14700
do. schlesischer	14000	14200	14000	
Roggen, märkischer	13800	14000	13900	13800
do. pommerischer	13800	14000	13900	13800
Gerste, Winter	12500	13800	12500	13800
do. Sommer	12500	13800	12500	13800
Hafer, mildecker	13200	13200	13200	13200
do. pommerischer	12500	13200	13300	12800
Mais, hohes Protein	15600	15750	15600	15500
Wurzelzucker 100 kg	15600	15750	15600	15500
Hopfenkiste 50 kg bra. Back	3650	4200	3650	4200
Roggensacke	800	850	850	850
Raps	26000	27000	26000	26000
Leinsaat	do.	do.	do.	do.
Viktoria-Erbsen ab Städte	28000	30000	27000	30000
Kleine Spätzleherzen	25000	26000	25000	26000
Futtermittel	15000	16000	15000	16000
Pelzdecken	19000	20000	18000	19000
Auerdecken	18000	18000	18000	18000
Wicken	25000	28000	24000	28000
Lupinen, blonde	15000	15000	15000	15000
do. gelbe	15000	15000	15000	15000
Sennwolle	15000	15000	15000	15000
Rapskuchen	10500	10700	10000	10000
Leinwachsen	do.	do.	do.	do.
Trückschnitzel	6100	6400	6400	6500
Fruchtmus-Mischung 30/70	4000	4200	4000	4200
Kartoffelkissen	6500	6800	6500	6800

* Berlin, 2. Januar. Das neue Jahr brachte dem Produktionsmarkt keine Belebung des Geschäfts. Die Ungewissheit bezüglich des Verlaufs der Konferenz veranlaßte allgemeine Zurückhaltung. Weizen wurde zu kaum veränderten Preisen nur wenig umgesetzt. Roggen und Gerste hatten ebenfalls nur sehr ruhiges Geschäft. Für Mais stellten sich die ausländischen Forderungen etwas fester. Es zeigte sich auch einiger Begehr für diese Ware. Alle übrigen Artikel blieben sehr still.

ch. Leipziger Produktenbörse vom 2. Januar. Am Produktenmarkt war heute schwaches Geschäft. Die Tendenz blieb indessen fest. Die Preise stellten sich für Weizen etwas höher. Futtermittel und Kartoffeln hielten alte Preise. Die amtlichen Notierungen lauteten für Ware prompt und schwimmend, Parität frachtfrei Leipzig gegen Barzahlung pro 50 kg: Weizen 15 600

Amerikanischer Warenmarkt

New York, 30. Dezember.			
Silber, ausländisches	30.	29.	
do. inländisches	64,50	64,25	
Kaffee loco	90,02	90,02	
do. per Dezember	11,75		
do. per März	8,44		
do. per Mai	9,88		
do. per Juli	9,37		
do. per September	9,21		
Baumwolle Tendenz stetig	8,70		
do. loco	20,60		
do. per Dezember	—		
do. per Januar	26,42		
do. per Februar	26,31		
do. per März	26,65		
do. per April	26,65		
Baumwollzufuhr L.Atl.u.Golf-Hf.	19,000		
Elektrolytkupfer loco	14,62-75	14,62-75	
Zinn loco	38,75	38,75	
Blei loco	7,30	7,30	
Zink loco	7,05	7,05	
Weizen Tendenz willig	30.	29.	
do. per Dezember	125,75	126,25	
do. per Mai	122,75	122,25	
Mais Tendenz mittelmäßig	—	—	
do. per Dezember	75,25	78,02	
do. per Mai	72,25	71,92	
Hafer per Dezember	42	42,37	
do. per Mai	44,87	44,87	
Roggen per Dezember	86,87	87,50	
do. per Mai	90,75	90,50	
Schmalz per Januar	10,85	10,75	

Chicago, 30. Dezember.

Chicago, 30. Dezember.			
Schmalz per März	30.	29.	
do. per Mai	10,97	10,87	
do. per Januar	10,67	10,72	
do. höchst. Preis	10,50	10,50	
Leichte Schweine niedr. Preis	8,50	8,25	
do. do. höchst. Preis	8,65	8,40	
Schwere Schweine niedr. Preis	8,25	8,15	
do. do. höchst. Preis	8,40	8,30	
Schweinezufuhr L. Chicago	8,000	51,000	
do. L. Westen	38,000	148,000	

London, 30. Dezember.

London, 30. Dezember.			
Leinwand, Calcutta per Dezember	30.12.	25.12.	
La Plata per Januar	20,50	20,50	
per Dezember-Jänner	20,50	20,50	
per Januar Februar	17,12	17,12	
Tendenz für Rapasan:	16,50	16,50	
Rapasan, Tora per Januar-Februar	16,75	16,87	
Rapasan raf. Joko	45,50	45,50	
do. raf. Joso	42,50	42,50	
do. (Hans extra)	43,00	42,50	
Leinwand 50 kg	39,00	39	
per Jänner/April	39,00	39,37	
Tendenz für Leinwand:	32,50	32,12	
	Hölzer		

im Januar schwierig sein wird. Die Tendenz ist daher fest. Die Preise waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Notierungen vom 30. Dezember lauteten: Choice Western Steam fehlt; Pure Lard in Tiersos 1270 M. do. in kleineren Packungen 1250 M. — Berliner Bratenschnack 1810 M. — Speck lag ruhig. Preise nominal.

g) Der Hopfenmarkt. Nürnberg, 30. Dez. Nach den Weihnachtsfeiertagen machte sich eine stärkere Nachfrage geltend, so daß sich die am Schluss der Vorwoche beschleunigte Abschwächung des Marktes in der Berichtszeit neuordnete. Begehr waren in erster Linie grünfarbige und prima Hopfen, während gelbe und scheckige, sowie sonstige abfallende Qualitäten nach wie vor vernachlässigt blieben. In den Marktnotierungen, die durchweg gegenüber den vorwöchigen um rund 3000 M. heruntergesetzt werden mußten, ist bis Wochenschluß keine Änderung mehr eingetreten. In der Weihnachtswoche wurden 300 Ballen verkauft, und zwar auf einigen Päckchen geringer bis mittlerer Marktbörsen zu Preisen zwischen 90 000 und 105 000 M. Würtemberger zu 106 000 M. Spalter Landhopfen um 112 000 M. und Hallerauer ohne und mit Siegel zu 90 000 bis 115 000 M. Zugefahren wurden nur 150 Ballen, darunter 60 Stück vom Land, so daß die Lagerbestände eine Abnahme erfuhren. Die Schlussbestimmung ist ruhig.

Nürnberg, Notierung für 1922 Hopfen (Preise für 50 kg)

	Gute	Mittlere	Gerings
	in 1000 Mark		
Marktbörsen	90—95	80—85	65—75
Gebirgsbörse	100—105	—	—
Hallerauer	100—107	90—95	—
Siemens	110—115	95—105	—
Württemberger	100—105	90—95	80—85

Anzahl erzielt wesentlich höhere Preise als die Notierungen für gute Ware.

Oele und Fette

London, 30. Dezember.

Motor-Benzin			
Mineral Treiböl	810	900	840
Leuchtpetroleum	300	350	320
Maschineneöl-Rallade 2—12 bbl.	500	500	475
Maschineneöl-Destillate 2—12 bbl.	315	320	300
Zylinderöl, F. p. 200—320	205—250	205—250	205—250
	per Kilo netto, verzollt, lose, ab Lager Leipzig.		

Chicago, 30. Dezember.

Chicago, 30. Dezember.			
Schmalz per März	30.	29.	
do. per Mai	10,97	10,87	
do. per Januar	10,67	10,72	
do. höchst. Preis	10,50	10,50	
Leichte Schweine niedr. Preis	8,50	8,25</	

PROSPEKT

nom. M. 25000000.- neue Stammaktien

Hugo Schneider Aktiengesellschaft, Leipzig-Paunsdorf

25000 Stück zu je M. 1000.-, Nr. 24001-49000.

Die Hugo Schneider Aktiengesellschaft ist im Jahre 1920 errichtet worden und hat ihren Sitz in Leipzig-Paunsdorf.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der normalen offenen Handelsgesellschaft Hugo Schneider zu Leipzig sowie der Betrieb von Unternehmenungen, welche in das Fach der Metallbranche und der dieser verbundenen Industrie einbezogen. Auch ist der Gesellschaft die Betreuung einer sozialen sowie die Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande gestattet.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 1750000.- und wurde mehrfach im Laufe der Jahre, zuletzt im Mai 1921, auf M. 25000000.-, bestehend aus M. 24000000,- Stammaktien und M. 1000000,- Vorzugsaktien, erhöht.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 22. September 1922 beschloß die Verstärkung der Betriebsmittel der Gründung des Grundkapitals unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsbereichs der Aktionäre um M. 2000000.- auf M. 2000000.- durch Ausgabe von M. 2000000.- neuen, auf den Inhaber lautenden, für das Geschäftsjahr 1922 zur Hälfte bivalidenberechtigten Stammaktien über je nom. M. 1000.- und M. 2000000.- neuen, auf den Namen lautenden, für das Geschäftsjahr 1922 zur Hälfte bivalidenberechtigten Vorzugsaktien über je nom. M. 1000.- Die neuen Stammaktien wurden der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig zum Kurs von 100 Gros. mit der Verschließung überlassen, für den alten Stammaktionswert dienten zum Teilung angewiesen, doch war je nom. M. 1000.- alte Stammaktien eine neue Stammaktie über nom. M. 1000.- zu 100 Gros. begeben werden konnte. Außerdem wurde die Umwandlung der bestehenden M. 1000000.- Vorzugsaktien in Stück 1000 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je nom. M. 1000.- unter Aufhebung aller ihrer Vorrechte beschlossen. Diese nom. M. 1000000.- aus der Umwandlung der bestehenden Vorzugsaktien hervorgegangenen Stammaktien sind für das Geschäftsjahr 1922 gleich den neu ausgegebenen Stammaktien zur Hälfte bivalidenberechtigt und werden den Wählern des Vorstandes und den Oberbeamten der Gesellschaft nach Bekanntmachung des Aufsichtsrates zum Kurs von 100 Gros. aufgewertet. Sämtliche mit dieser Kapitalerhöhung verbundene Kosten gehen zu Lasten der Gesellschaft.

Das Aufgeld wird nach Übung der mit der Kapitalerhöhung verbundenen Kosten dem gesetzlichen Bezugsbereich angeführt werden.

Die neuen M. 2000000.- Vorzugsaktien wurden ebenfalls der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig zum Kurs von 100 Gros. überlassen. Sie laufen auf den Namen und sind zunächst nur mit 25% eingeschüttet. Außerdem sind sie mit 15 fachem Stimmrecht ausgestattet und haben Anspruch auf eine nachzahlungsfähige Vorratsabnahme von 7 Gros. Ein einem weiteren Jahresgewinn über 7 Gros. hinzu haben die Vorzugsaktionäre, abgesehen von evtl. Dividendenabnahmeveranliegenden, keinen Anteil. Die Übertragung der Vorzugsaktien ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrates zulässig. Der Gesellschaft steht das Recht zu, die Vorzugsaktien zwecks Einsichtung oder teilweise, jedoch frühestens am 30. Juni 1923 unter Beobachtung einer sechsmonatigen Frist zu handeln. Die Rückzahlung hat zum Kurs von 115 Gros. zu erfolgen. Zur Einsichtung der Vorzugsaktien, die nur aus dem Gewinn erzielen darf, ist lediglich der Verlust eines gemeinsamen Generalversammlungen der Vorzugsaktionäre und Stammaktionäre erforderlich. Es genügt die einfache Mehrheit des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals, ohne daß es eines zusätzlichen Beschlusses besonderer Generalversammlungen der Vorzugsaktionäre und Stammaktionäre bedarf. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben die Vorzugsaktionäre Anspruch auf vorzugsweise Auszahlung des Rennabetrages ihrer Vorzugsaktien zugleich eines Aufgeldes von 15% sowie auf Zahlung der aus früheren Jahren eines rückständigen Dividendenbetrags. Darüber hinaus haben sie keinerlei Ansprüche an die alldann noch vorhandene Vermögensmasse.

Das Grundkapital beträgt also nunmehr M. 5100000.- und ist eins teilt in M. 4900000.- auf den Inhaber und über je M. 1000.- lautende Stammaktien, Nr. 1-4000, und M. 200000.- auf den Namen und über je M. 1000.- lautende Vorzugsaktien, Nr. 1-2000. Sämtliche Aktien tragen die erfassierten Unterdriften des Aufsichtsratsbeschlusses und des Vorstandes der Gesellschaft und sind von einem Kontrollbeamten gegenseitig frei.

Der Vorstand der Gesellschaft, der aus einer oder mehreren Personen bestehen kann, wird zurzeit aus den Herren: Direktor Gustav Tüller, Direktor Emil Klemann und Direktor Karl Höhn, sämtlich in Leipzig, gebildet.

Der von der Generalversammlung gewählte Aufsichtsrat besteht aus mindestens fünf Mitgliedern. Gegenwärtig bilden den Aufsichtsrat die Herren: Kommerzienrat Hugo Eller, Vorsitzender; Regierungsassessor Dr. Helga Schmid,stellvertretender Vorsteher; Bankier Wilhelm Meyer in Puma George Meyer, diese sämtlich in Leipzig; Direktor Elwin Eisbach, Berlin; Dr. Max Dager, Kloßnitz, Post Straßburg i. B.; Paul Bernhard, Geschäftsführer der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin; Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Aschoff, Badische Bergwerke, sowie die vom Betriebsrat entlasteten Herren, Obermeister Otto Christian, Leipzig-Sellerhausen, und Metallarbeiter Ludwig Meyer, Leipzig-Stötteritz.

Die von der Generalversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ertrage, der ihnen ermöglichten Unterstüzung einer Vergütung, und zwar ein jeder dem über Handlungsumfang zu verhübenen Betrag von M. 3000.- sowie zusammen den weiter unten erwähnten Anteil am Steueraufkommen und abgabefrei.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen rechtlich in den Deutschen Reichsanzeiger. Doch wird die Gesellschaft derselben auch in einer Leipziger Tageszeitung erscheinen lassen.

Die Generalversammlungen finden in Leipzig statt. Jede Aktie zu nom. M. 1000.- gewährt eine Stimme, jede Vorzugsaktie zu nom. M. 1000.- 15 Stimmen.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Von dem erzielten Bruttogewinn werden zunächst 5 Gros. dem geleg. Rechtesfonds zugewiesen, die verbleibende den zentralen Teil des Grundkapitals erreicht oder wieder erreicht hat. Nach Vornahme von evtl. weiteren Absetzungen erhalten

a) den Vorstand und die Beamten die vertragsmäßigen und sonstigen Gewinnanteile,

b) von dem gleichen Betrage die von der Generalversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates zusammen 10 Gros., bei deren Beobachtung jedoch 4 Gros. des eingeschütteten Grundkapitals unter Beobachtung der für die Vorzugsaktien gegebenen Belehrungen vorher in Übung zu bringen sind;

c) der alldann noch verbleibende Überbetrag wird, soweit nicht die Generalversammlung ein anderes beschließt, unter Berücksichtigung der Belehrungen für die Vorzugsaktien und, unter entsprechender Absonderung als Dividende an die Aktionäre nach Verhältnis des eingeschütteten Aktienkapitals zur Verteilung gebracht.

In Dividenden wurden für die letzten fünf Jahre erzielt:

1917 . . . 20 Gros. und M. 100.- 5 Gros. Abfindung bei einem Grundkapital von M. 1000000.-

1918 . . . 20 Gros.) bei einem Grundkapital von M. 700000.-

1919 . . . 25 Gros. auf M. 1000000.- Grundkapital

1920 . . . 20 Gros. auf M. 2400000.- Stammaktien

und 7 Gros. auf M. 100000.- Vorzugsaktien.

Die Auszahlung der Dividendenhöfe erfolgt sofortlos in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Puma Leipzig und bei dem Bankhaus George Meyer, in Berlin bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. Bei denselben Stellen können auch lohnende neue Gewinnanteile eingehoben, gegen Einreichung der Geneuerungsurkunde erhoben, Bezugsberechtigung ausgestellt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen

F. Dippe, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Schladen a. S.

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Dezember 1922 hat beschlossen, das Grundkapital um nom. M. 6400000.- durch Ausgabe von 6400 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien zu nom. M. 1000.- mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 zu erhöhen.

Die neuen Stammaktien sind einem Konsortium mit der Bergpflichtung überlassen worden, einen Teilbetrag von nom. M. 4000000.- den bisherigen Aktien zum Kurs von 200 Groszen zugleich des Schlusssteinkempels daran zum Bezuge anzubieten, doch auf je eine alte Stammaktie eine neue Stammaktie einzutauschen.

Wir fordern hiermit im Auftrage des Konsortiums die Besitzer unserer alten Stammaktien auf, das Bezugsberechtigt auf die neuen Stammaktien unter nachstehenden Bedingungen aufzuladen:

1. Das Bezugsberechtigt ist bei Verteilung des Konsortiums bis einschließlich den

19. Januar 1923

bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, Braunschweig, Dresden und Leipzig,

unterliegt somit alle konstitutiven, von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienverkäufe betreffenden Maßnahmen bemüht werden.

Im Jahre 1919 wurde eine 4% pro Aktie von nom. M. 4000000.- aufgenommen, die vom 2. Januar 1921 bis 2. Januar 1922 zu 102 Gros. zu führen ist. Bis her sind nom. M. 62000.- geführt. Zur Sicherstellung der Teilstückabrechnungsbücher ist auf den Grundstücken der Gesellschaft eine Sicherungsschranke in Höhe von M. 4200000.- eingetragen.

Die Fabrikationsanlagen der Gesellschaft in Leipzig-Paunsdorf befinden sich auf einem neben dem Bahnhof Leipzig-Paunsdorf gelegenen Grundstück, welches einen zusammenhängenden Wohnblock von 145 700 qm hat, messem etwa 65000qm bebaut sind. Die erforderliche Betriebsfläche wird durch eine elektrische Kraftstation erzeugt; außerdem ist Anschluß an den Gemeinbeckenpark für das Elektrozentralwerk Leipzig-Born, Oelsa-Woritzberg, vorhanden. Ein Paunzendorfer Werk werden hergestellt: Bleche, Spanner, Drähte, Spannen aus Messing, Kupfer und Aluminium, daraus gefertigte Artikel, insbesondere Beleuchtungsschirme für Petroleum, Gas und Spiritus, Metallwaren aller Art, Autoleuchten, Glühlampen und Aluminiumwaren.

Im Jahre 1917 wurde die Bauschmiederei und Metallgießerei der Firma Michael Weidner in Leipzig-Sellerhausen erworben und in die Aktiengesellschaft aufgenommen. Das Fabrikgrundstück ist insgesamt 7100 qm groß und hat 2000qm bebaut Fläche.

Im Überwintern 1920/21 in Thüringen wird auf einem eigenen, 3100 qm großen Fabrikgrundstück, neuerlich 700qm bebaut, eine Herstellung von elektrischen Glühlampen für Taschenlampen betrieben.

Im Jahre 1910 ist in Bamberg unter Errichtung eines besondern Lagergebäudes mit Gleisanschluß und Anschluß an einen der Bahnanlagen eine Spezialgiesserei geschaffen worden zu dem Zwecke, das Exportgeschäft zu pflegen. Das Gebäude steht auf Staatsgrund.

Die Gesamtzahl der in diesen Betrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter beträgt zurzeit etwa 3000.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1921 lautet:

General-Bilanz-Konto am 31. Dezember 1921.

Aktiva.			
Um-Gebäude-Konto 1. 1. 21	5172000	505300	79
Zugang	365300	79	
	5337300	79	
Abgang	617000	79	
	2920300	79	
Abzeichnung	140300	79	2780000
Grund- und Boden-Konto 1. 1. 21	1626000	150000	
Zugang	150000	79	
	1601000	79	
Abgang	267000	79	
	1334000	79	1484000
Maschinen-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	544533	47	
	544534	47	
Abzeichnung	544533	47	
Gef. Kraft-Zentrale-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	13168	75	
	13160	75	
Abzeichnung	13160	75	
Mobilien-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	278214	75	
	278215	75	
Abzeichnung	278214	75	
Werke-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	1266964	18	
	1266964	18	
Abzeichnung	1266964	18	
Beteiligungs-Kunige-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	1940	75	
	1940	75	
Abzeichnung	1940	75	
Fabrik-Kontine-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	180000	75	
	180000	75	
Abgang	180000	75	
Speise-Kontine-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	20000	75	
	20000	75	
Abgang	20000	75	
Büro-Kontine-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	15000	75	
	15000	75	
Abgang	15000	75	
Abzeichnung	15000	75	
Patent-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	1180700	75	
	1180700	75	
Abgang	1180700	75	
Abzeichnung	1180700	75	
Verkauf-Konto 1. 1. 21	1	1	
Zugang	174724	22	
	174724	22	
Abgang	174724	22	
Abzeichnung	174724	22	
Wegelauende Prämie	100000	75	
Haftrückflutung-Konto 1. 1. 21	12000	75	
Abgelauene Prämie	9000	75	
	2026677	54	
Waren-Konto I	221200	50	
	221200	50	
Waren-Konto II	677188	14	
	677188	14	
Waren-Konto III	230455	50	
	230455	50	
Waren-Konto IV	767325	—	
	767325	—	
Beteiligungs-Konto	1227800	—	
Debitor-Konto I (einf. Darlehen an Beteiligungen)	61304483	59	
	61304483	59	
	101945062	27	
7 Rohmaterial	9426704,94		
Gehärtigfabrikate	9910000,21		
Vertigfabrikate	993584,50		
	2026677,54		

*) überwiegend männliche Werte.

Unser
Inventur - Ausverkauf
beginnt am
Sonnabend, den 6. Januar
Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Neues Theater Berndt.
3. Januar 1410
2. Herreng. Vorstellung (2. Polje wechselt).
Goldspeil Namenslänger Julius v. Scheib.
Scheib Deutsches Opernhaus Charlottenburg

Die Walküre.

In 3 Aufzügen von R. Wagner.
Kunstfesteleitung: Prof. Dr. Käthe.
Bühnenleitung: Walter Göttsche.
Regie: J. Vogl.
Hansel: Walther; Böhrer: Schilke.
Hundine: W. Soomer.
Motan: * * *
Sieghende: V. Martini.
Brünhilde: E. Stenz.
Brünhilde: E. Stenz.
Brida: Margarete Bergau.
Schwefelhermann: Julius von Scheib.
Scheib noch nach Nutzung.
Sindel 6. Mat. 6. Ende gegen 10 Uhr.
Spieldienst: Sonnabend, bei ausgebucht.
Büro: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und
Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.
2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Altes Theater Berndt.
3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.
Dienstag: Peterschen Mondnacht.
Abend: 7. Uhr:

Deffentl. Vorstellung, zugl. Tanz. Rock.
Für das Werk. Bild. 1. Mat. Berliner Zentral
60.00 - 80.00.

Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchenkrame in 4 Akten
von Gerhart Hauptmann.

Die Szene spielt von Carl Roth.

Herrlich, Kindheit, Der Barbiere Riffas.
Ehre, E. Adner.

Mögeln, kein Weiß. M. Dahlhoff

W. del Carlo. Auslandserfolgen Riffas.

Weder: J. Müller. Goldmann: R. Ebert.

Stüber: G. Reinhold. Waldfried: A. Weber.

Nachbar: Schippang: E. Rosen.

Der Zwirner: Wolke: G. Schröder. V. Mö.

Götz: G. Seeger. Blau: 25. Janua.

Wolke nach dem 2. Mat.

Endlich 7. Am. 7. Ende um 10 Uhr.

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht.

Abend: 7. Uhr:

Spieldienst: Sonnabend und Freitag, 2. Polje.

- Dienstag, 7. Uhr: Peterschen Mondnacht.

2. Polje: 1. Auflage: 1. Suppenk. - Scheib und

Göttsche - Reheing. 4. Herreng. - Vorstellung.

2. Polje dann: Göttsche.

Rabatt verboten.
Mittwoch, Operetten-Theater Berndt.

3. Januar 1410
2. Uhr: Oeffentl. Vorstellung. 2. Polje wird eröffnet.

Dienstag: Peterschen Mondnacht